

Erscheint täglich
an Werktagen mittags 12 Uhr, Sonntags in der Frühe.
Bezugspreis in Bonn und Umgegend 50 Pf. frei Haus.
Postbezug: Mf. 2,10 vierteljährlich ohne, Mf. 2,42 mit Zollgebühr.
Reise-Bestellungen: Tägliche Versendung nach allen Orten Deutschlands frei unter Streichhand
Mf. 0,80 wöchentlich; Ausland Mf. 0,78 wöchentlich. Der Bezug kann jeden Tag beginnen und
jeden Tag abgebrochen werden.

Vorwurf
für die Expedition:
Nr. 66.



Vorwurf
für die Reaktion:
Nr. 811 u. 866.

Zeitungspreise der Anzeigen
Kosten geschäftlicher Anzeigen für Familien, Verehrungsangebote um 12 Pf., Zeitungsredakteure
10 Pf. — Anzeigen vor Bekorden Notaren, Notarinnen, Rechtsanwälten, Gerichtsbeamten,
Notariaten und aus dem Verbreitungsgebiet 20 Pf.
Sinn-Anzeigen, politische und Wahl-Anzeigen 25 Pf.
Alle Anzeigen von auswärts 25 Pf. Zeitungen 20 Pf.
Im Falle gerichtlicher Klage oder bei Konflikten fällt der bewilligte Rabatt fort.
Pfag. und Darumordnungen ohne Verbindlichkeit.

Radikal-Räumung

Die während des Jahres angesammelten Einzelpaare, sowie die aus Musterkollektionen stammenden Restpaare sollen zur vollständigen Räumung gelangen. Die hierfür angesetzten Preise sind so billig, wie sie nur die feste Absicht zu räumen, hervorgerufen hat.

Besonders empfehlen wir:

- Chevreaux- und Boxleder-Stiefel** Knopf und Schnür, Grösse 22/26 jetzt 2⁶⁰
Braun echt Chevreaux-Knopfstiefel Grösse 25/26 jetzt 3⁵⁰
Braun echt Chevreaux-Damen-Oesen-Stiefel jetzt 7⁵⁰
Echt schwarz Glanz-Chrom-Damen-Oesen-Stiefel jetzt 7⁹⁰
Echt schwarz Chevreaux- und Chrom-Herren-Hakenstiefel jetzt 7⁹⁰

Die beliebtesten und praktischsten Weihnachts-Geschenke:

Unsere Hausmarke „Nimbus“ 12.50

Unsere Hausmarke „Fama“ 15.50

Unsere Elitemarke „Hassia“

Damen- und Herren-Stiefel in den modernsten Modellen.

In Extra-Körben mit besonderer Preis-Reduzierung (soweit Vorrat):

Gummi-Schuhe für Damen 95 Pfg. für Kinder 50 Pfg.	Kinder-Pantoffeln zu St. Nikolaus bis zur Hälfte des Wertes reduziert.	Herren- u. Damenstiefel Boxleder und Glanzchrom ganz besonders preiswert 4.90
---	--	---

Leonh. Tietz A.-G., Bonn.



Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes.

In 10 Tagen müssen geräumt sein

900 Wollblusen

in den elegantesten Mustern und entzückenden Neuheiten, nur Ia Stoffe, ohne Unterschied auf den Wert, zum Aussuchen, so lange der Vorrat reicht,

Serie 1 jetzt nur 1 ¹⁵ Wert bis Mk. 3.50	Serie 2 jetzt nur 2 ⁶⁵ Wert bis Mk. 5.90	Serie 3 jetzt nur 4 ⁹⁰ Wert bis Mk. 8.75	Serie 4 jetzt nur 6 ⁹⁰ Wert bis Mk. 12.75
--	--	--	---

800 Seiden- u. Spitzenblusen

in geschmackvoller hocheleganter Ausführung, darunter Pariser und Wiener Modelle, ohne Unterschied auf den Wert, zum Aussuchen, so lange der Vorrat reicht,

Serie 1 jetzt nur 4 ⁹⁰ Wert bis Mk. 9.50	Serie 2 jetzt nur 8 ⁵⁰ Wert bis Mk. 17.50	Serie 3 jetzt nur 12 ⁵⁰ Wert bis Mk. 24.50	Serie 4 jetzt nur 16 ⁵⁰ Wert bis Mk. 28.50
--	---	--	--

300 Costumeröcke

nur letzte Neuheiten, schwarz und farbig,
durchweg elegante Macharten.

Serie 1 jetzt nur 2 ⁵⁰ Wert bis Mk. 6.75	Serie 2 jetzt nur 4 ⁹⁰ Wert bis Mk. 9.50	Serie 3 jetzt nur 7 ⁷⁵ Wert bis Mk. 15.50	Serie 4 jetzt nur 12 ⁵⁰ Wert bis Mk. 25.50
--	--	---	--

Die Restbestände in Jackenkleidern, nur **la Stoffe**, zu jedem annehmbaren Preise.

In Anbetracht der enorm billig gestellten Preise ist schneller Einkauf lohnend, da derartig niedrig gestellte Preise Bonn wohl nie gekannt hat.

Blusenhaus H. Braun, Poststrasse 23.

Der Bilderverfälschungs-Prozess in München.

München, 30. November.
Nachdem in dem Bilderverfälschungsprozess die Verneinung der Angeklagten ihr Ende erreicht hatte, kamen am heutigen sechsten Verhandlungstage die Sachverständigen zu Wort. Unter ihnen befinden sich Kunstmaler Speerl-Bad Gögging, Prof. Dr. Voll-München, Geh.-Rat Prof. v. Reber-München und verschiedene bekannte Münchener Kunsthändler.

Zu Beginn ihrer Ausführungen legen die Sachverständigen eingehend die Methoden des Restaurierungsverfahrens dar. Ihr einstimmiges Gutachten geht dahin, daß die vorgelegten Bilder nicht von der Hand derjenigen Meister stammen können, deren Signatur sie tragen. Zum überwiegenden Teile handele es sich um ganz wertlose unfächerliche Arbeiten, die auch der ungebildete Kunsthändler auf den ersten Blick als Fälschungen erkennen müsse. Die angeblichen Bilder von Defregger, Lenbach, Dahl vor allem aber von Böcklin werden von den Professoren Voll und Geh.-Rat Reber als direkter Schwind charakterisiert; man könne sie nicht anders als Sudolexen und hilflose Kinderarbeiten bezeichnen. Nur vereinzelt stünde, so solche von Achenbach, Diaz und Ruisach könnten nicht mit absoluter Sicherheit als Fälschungen bezeichnet werden. Möglicherweise handele es sich bei den Bildern um Jugendarbeiten der betreffenden Meister oder sie seien von deren Schülern ausgeführt worden. Daß diese Bilder einen gewissen Wert besäßen, sei nicht von der Hand zu weisen und man müsse den Ausläufer der Kunsthändler, daß sie die Bilder in gutem Glauben gekauft hätten, hier zustimmen.

In der Nachmittagszeit werden als Sachverständige die Professoren Defregger und Hermann v. Kaulbach, sowie Kommerzienrat Vrau in München geholt. Prof. Defregger erklärt mit Bestimmtheit zwei ihm vorgelegte Bilder mit seiner Signatur als falsch. Bezuglich des bisumstrittenen Mundachs, das Defregger von dem Angeklagten Polther zum Kauf angeboten wurde, erklärt Defregger, daß ihm das Bild von Anfang an verdächtig vorgekommen sei, weshalb er den Ankauf abgelehnt habe. Es sei jedoch möglich, daß das Bild von einem Schüler Mundachs stamme.

Auch Prof. Hermann v. Kaulbach erklärt das ihm vorgelegte, angeblich von ihm stammende Bild "Weihnacht im Morgen" als grobe Fälschung. Daselbe sei äußerst minderwertig, wenn er auch zugebe, daß seine Signatur geschildert nachgeahmt sei, was einen Kunsthändler wohl freuen könnte.

Kommerzienrat Vrau, der Schwager Spitzwegs, erklärt die sogenannten Schwarz-weiß-Zeichnungen Spitzwegs als Entwürfe zu Spitzwegs Arbeiten. Wedglich um Entwürfe handle es sich, nicht um fertig ausgeführte Bilder. Wie sie in die Hände der angeklagten Kunsthändler gelommen sein können, könne er sich nicht erklären, vielleicht auf dem Erbwege.

Sodann werden die übrigen Bilder mit den entsprechenden Sachverständigen der Reichs nach durchgesprochen. Nebenbestimmt werden die Mengen und Bezahlung für falsch erklärt. Es handle sich zumeist um ganz minderwertige Arbeiten, so wird ein Lenbach von einem Sachverständigen auf den Wert von einer Mark taxiert. Ein Courbet ist nach der Auffassung des Gehörten v. Reber mit 10 Mark übermäßigt bezahlt. Beuglich einiger anderer Bilder hat sich Eininstimmigkeit der Sachverständigen nicht erzielen lassen, doch geht die überwiegende Meinung dahin, daß sie sämtlich falsch seien.

Hugo Friedländer.

Von Nah und Fern.

Berlin, 1. Dez. Vollständig enttarnt ist jetzt der Brillantschwandler v. Pollack, der kürzlich hier in mehreren Geschäften gute Leute machte. Auf das Aussehen des Erkennungsdienstes fand die Pariser Kriminalpolizei von dem Schwandler eine Photographic, die im Jahre 1867 in Paris aufgenommen worden ist, und erkannte in Herrn v. Pollack, der auch in der Seestadt viele Gaunerien verübt, als einen im Jahre 1872 zu Warschau geborenen Impresario Moritz Georg Heimann. Dieser ist auch bei dem im Februar dieses Jahres in Maitland verübten großen Hoteldiebstahl beteiligt, bei dem ein Juwelenhändler für 230 000 Lire Brillanten eingeschlagen wurde. Heimann, der damals einen Schnurbart trug, während er jetzt glatt rasiert ist, nannte sich in Maitland Josef Paetz. Als Impresario ist er in verschiedenen Ländern und Städten unter dem Namen Barrison, Schumann und Worms aufgetreten.

Berlin, 1. Dez. Ein großer Goldwarendiebstahl ist in der Gollnowstraße 17 beim Uhrmacher Ulrich verübt worden. Die Spitzbuben waren von dem Hof aus in das Geschäft gedrungen, nachdem sie die mit Eisen beschlagene Tür an dem Schlosse durchbohrt und erbrochen hatten. Sie kamen dann in dem Laden umgedreht arbeiten, weil die Rolljalousien der Fenster herabgelassen waren und aus dem Verkaufsraum kein Lichtschein auf die Straße drang. Die Diebe erbeuteten einen Posten Herren- und Damenuhren, Ringe, Zigarrenetuis, sowie eine größere Anzahl Reparaturen. Die wertvollen Gegenstände hatte der Besitzer mit Rücksicht darauf, daß schon vor drei Jahren in demselben Laden ein schwerer Einbruch verübt worden und seitdem das gesamte Warenlager gestohlen worden war, mit nach seiner Wohnung genommen. Innerhalb erbeuteten die Verbrecher Gegenstände im Gesamtwerte von etwa 3000 Mark. Der Betrieb ist dadurch um so schwerer betroffen, als er das Geschäft erst vor zwei Tagen übernommen hat und die erforderliche Umrüstung der Versicherungspolice noch nicht vollzogen worden ist.

New-York, 29. Nov. Der Stadtkönig Charles Schwab ist unter die Späte gegangen. Die vorjährige Geldkrise in Amerika scheint auch seinen Finanzen ein hohes Maß mitgespielt zu haben. Schwab hat seinen Vermögensaufbau aufgelöst, seine zahlreiche Dienerschaft auf das notwendigste reduziert und seinen Brachialaufstand der Oberseite in New-York, dessen Bau und Einrichtung 35 Millionen verdrückt hatten, geschlossen. Der Stadtkönig zieht sich für die Dauer eines Jahres auf sein Landgut zurück, um zu sparen. Er hofft, auf diese Art seine Finanzen wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Nach Ablauf des Ruhejahrs will er sein früheres Luxus-Leben in New-York wieder aufnehmen.

Zwangsvorsteigerung.

Am Samstag den 5. Dezember, vormitag 10 Uhr, soll der Bürschenschenke Burenkopf zu Rheindorf 1 fast neuer 2½ Wagen (Gente und Waldwagen) gegen gleichbare Zahlung öffentlich versteigert werden. Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Stoll, Gerichtsvollzieher.

Die

3. Lehrerinstelle

an der vierklassigen katholischen Volksschule in Bonnheim ist zum 16. April 1909 neu zu besetzen. Gebal beträgt 900 bzw. 1000 Mark, Altersanlagen je 100 M. u. Mietentschädigung 150 M. Bewerben wollen sich bis zum 16. d. Monats bei dem Herrn Reichsschulinspektor Bonn II, dem Schulvorstande Bonnheim-Brenig und dem Unterrichtsminister verbindlich melden.

Bonnheim, den 1. Dezember.

Der Bürgermeister,
Breuer.

38.-36. 23,000 Mark

an 1. Stelle, 5-6000 M. an 2. Stelle, so gut wie. Off. u. L. 100, Ag. G.M. Godesberg, a

10,000 Mark

auf 2. Hypothek auf ein Jahr oder länger zu 6 Prozent gefunden, 29,500 Mark Taxe, erste Abholung 10,500 Mark. Off. unter R. B. 34, an die Exp. d

Kapitalien

Kapitalien an 1. Stelle auszuhalten, an 2. Stelle, wenn Immobilien in Zahlung genommen werden.

Kapitalien Geduld v.

Kapitalien Rentabilität u.

Kapitalien Unterbringung auf gute 1.

Hypothen.

Ab. Meyer

Thomastraße 4, Berlin, 1924.

Wertpapiere

lehr auf und garantiert sicher, verkaufe weg Geldwert u. weiß sollte nicht momentan zu erheben sind, mit 25% Nachlass. Die Einfälle bestehen in nur steinern und sicheren Aktien zu M. 2-, 3-, 4-, 5-, 7-, 8-, 9-, 10,000. Agenten werden.

Daniels, Eiter, Wald.

3000 Mf.

auf 2. Hypothek gerudt auf Mobilien u. Immobilien. Off. unter M. M. 15, an die Exp.

18,000 Mark

als 1. Oppothek auf ein rentables Galthaus mit ländlichem Besitz gerudt. Offerten unter R. B. 674, an die Exp.

400 Mark

auf ein massives Landhaus geäußert. Hypothek gerudt. Offerten unter H. L. 291, an die Exp.

Offiziere

Beamte und schlechte Personen können nach Abschluß eines Lebensvers. Darlehen, discret und ohne Auskunftsbescheinigung durch Commanditgesellschaft erhalten. Genau Off. u. J. A. 1897, an Exp. d. Berliner Tagblattes, Berlin S. W.

30,000 Mark

gegen 1. Hypothek auf Bonner Gesellschaftshaus in glänz. Lage v. platt. Ansässer per 1. Dan. gefordert. Offerten unter R. D. 713, an die Expedition.

Elegant möbl. Salon mit Schlafzimmer zu vermieten,

Friedrichstraße 14.

Große breitflächige

Etage

in feinstem Raum, der Renzit entsprachend eingerichtet, sofort zu vermieten. Franz Heynen, Wedderheimerstraße 27.

Abgeschloß. herrsch.

Etage

von 4-5 Ziimmern und Küche, in südl. Stadtteil, von einzelner Dame bewohnt zu mieten gewünscht. Offerten mit Preisangabe unter H. W. 100, an die Exp.

1. Etage

mit Zimmer und Küche, mit 2-3 Ziimmern und Küche, in Südl. Stadtteil, von einzelner Dame bewohnt zu mieten gewünscht. Offerten mit Preisangabe unter H. W. 100, an die Exp.

Ladenlokal

mit Zimmer, mit und ohne Wohn- und 15. Mai 1909 zu vermieten. Lebensmittelgeschäft mit Erfolgserfolg. Räuber, Badische Straße 60.

1. Etage

sofort zu vermieten. Nordstraße 50.

1. Et

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der den unteren Verwaltungsbehörden unter 1. Sa der Bekanntmachung des Herrn Reichslandrats, betreffend den Betrieb von Fabriken und Konditoreien, vom 4. März 1908 (Reichs-Gesetzblatt Seite 55) erteilten Erlaubnis zur Gestaltung von Ausnahmen bei unter 1000 I. und 11 fiktiven Dauert der Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen werden hiermit für den Umgang des Stadtkreises Bonn folgende 20 Tage des Kalenderjahrs 1908 festgesetzt, an denen Überarbeit gefestigt wird:

- 1. Samstag den 20. Februar,
- 2. Dienstag den 16. März,
- 3. Donnerstag den 18. März,
- 4. Samstag den 3. April,
- 5. Donnerstag den 8. April,
- 6. Samstag den 10. April,
- 7. Freitag den 28. Mai,
- 8. Samstag den 29. Mai,
- 9. Montag den 28. Juni,
- 10. Montag den 12. Juli,
- 11. Samstag den 30. Oktober,
- 12. Freitag den 3. Dezember,
- 13. Samstag den 4. Dezember,
- 14. Samstag den 18. Dezember,
- 15. Samstag den 19. Dezember,
- 16. Dienstag den 22. Dezember,
- 17. Mittwoch den 23. Dezember,
- 18. Donnerstag den 24. Dezember,
- 19. Freitag den 25. Dezember,
- 20. Freitag den 31. Dezember.

Bonn, den 27. November 1908.
Der Oberbürgermeister, J. V. Seelen.

Von Yah und Hern.

(Yah) 1. Dec. Heute vormittag verließen alle fremden Arbeiter und Arbeitnehmer von hier und aus den benachbarten Ortschaften die hiesige Gegend, um nach ihrer Heimat, nach Brandenburg, Ost- und Westpreußen und der russischen Grenze, zurückzukehren. Die meisten nahmen bei ihrer Abrechnung noch ein gutes Stück Geld in Empfang, wenn auch das Verdienst wegen der langen Trockenheit gegen die früheren Jahre etwas zurückgeblieben ist.

(Hern) 1. Dec. Die Diebe, die vor einigen Wochen hier in mehreren Geschäftshäusern Einbrüche verübt hatten, sind in Köln festgenommen worden. Die geflohenen Sachen hatten sie schon verkauft.

(Yah) 1. Dec. Die vom hiesigen Spar- und Deutschen Kassenverein abgehaltene Generalversammlung war sehr gut besucht. Dem Geschäftsbereiche ist zu entnehmen, daß in diesem Jahre etwa 80 000 Mark Spargelder mehr bei der Kasse hinterlegt worden sind, wie im vorigen Jahre. Für die hinterbliebenen der auf Grube Radbod verunglückten Bergarbeiter bestand die Versammlung fünfzig Mark.

(Hern) 1. Dec. Die Eisenbahn-Güterbesatzrei auf hiesiger Station ist mit dem heutigen Tage an den Fuhrhalter Hermann Boosen hierfür übergegangen.

(Yah) 2. Dec. Diebstahl in der Nacht zum 1. Dezember dem Bäckermesser Mörken einen Besuch ab. Sie stahlen einiges Geld, Butter, Backwaren und den - Sauerzeug.

(Hern) 1. Dec. Der Gemeindeschreiber Hert Wihl. Nöbach von hier ist für eine ferne gesetzliche sechsjährige Amtszeit zum Beigeordneten der Landbürgermeisterei Königswinter ernannt worden.

* Besshof, 20. Nov. Gestern mittag brannte die Grünschaftr von Rudolf Kramer vollständig nieder. Sämtliche Fruchtblätter wurden vernichtet.

* Köln, 27. Nov. Vor dem Pariser Tribunal Correctionnelle erschien fürstlich ein Individuum, das schon wegen seiner ungeheuren Magerei Aufsehen erregte, und wegen Landstreiche unter Anklage stand. Angeklagter, Ihr Beruf? fragte der Richter bei Eröffnung der Verhandlung. „Ich bin Modell für Fettlebigkeit“ lautete die Antwort. Verblüfft starrte der Richter den Angeklagten an und verlangte eine Auflösung für diese Antwort. „Ich sehe,“ so erklärte der Angeklagte, „in Diensten eines Fabrikanten pharmazeutischer Produkte gegen die Fettlebigkeit. Ich diene dazu, im Blute zu veranlassen, wie man nach Gebrauch der Entfettungspillen des Fabrikanten aussieht. Zu diesem Berufe muß ich ein aus Kaufschul angefertigtes Gewand anziehen, das bis zum Blauen aufgepumpt wird. Dann werde ich photographiert und stelle den Patienten dar, wie ich vor dem Gebrauch der Entfettungspillen ausgesehen habe. Hierauf wird aus dem Kaufschuhzang zur Hälfte die Lust entsezt, und eine Photographie: „Einen Monat nach Gebrauch des Pillen“, angefertigt. Schließlich werde ich im Triplet photographiert und unter mein Bild werden die Worte: „Nach zweimonatlichem Gebrauch der Entfettungspillen“. Leider gibt es aber bei diesem Gewerbe eine sehr lange dauernde tote Saison, da die einmal angefertigten Altkleider auf unberechenbar lange Zeit dienen. So kann man trotz des künstlichen Riesenbauches sehr gut Hungers sterben.“

* Köln, 1. Dec. Die Kriminalpolizei hat abermals drei Personen, die zu den festgenommenen Falschmünzerbanden gehören, verhaftet. Es ist ein Händler, dessen Ehefrau und Tochter, in deren Wohnung die Werkstätte der Falschmünzer entdeckt wurde. Nunmehr führen 13 Mitglieder jener Falschmünzerbande hinter Schloß und Riegel.

* M. Glabach, 1. Dec. Als Verfasser des Expressionsbriefes gegen den Oberpfarrer Dechant Kiebel — wir haben vor kurzem über die Angelegenheit berichtet — ist gestern abend der 18jährigestellenlose Schreiber Friedrich verhaftet worden, der dieses Vergehen und außerdem einen Diebstahl eingestanden.

* Gelsenkirchen, 20. Nov. In der vergangenen Nacht wurde hier der Arbeiter Janowsky aus Erie, der sich mit zwei Freunden auf dem Nachhauseweg befand, ohne weiteres von einem Burschen angerempelt und dann von dem Bergmann Marg aus Gelsenkirchen erstickt. Vier junge Leute, die der Mittäterschaft verdächtigt sind, wurden noch in derselben Nacht verhaftet.

* Essen (Ruhr), 20. Nov. Heute nacht sprang ein Arbeiter im betrunkenen Zustande aus seiner Wohnung in die Bruststraße auf das Straßenpflaster hinab und blieb sofort tot.

* Berlin, 2. Dec. Der Hauptmann von Köpenick wollte sich hier zur Schau stellen; er wurde aber von der holländischen Grenzpolizei verhaftet und nach Deutschland zurückgeschickt.

* Bielefeld, 1. Dec. Bei Hörkort ist heute nachmittag ein Blodwärter vor einem Personenzug überfahren und sofort getötet worden.

* Berlin, 30. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Nach einer Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

* Berlin, 20. Nov. Aus der Sichtung der Papiere des verhafteten Abteilungsleiters der Aktiengesellschaft Arthur Kopp, Kluge, geht hervor, daß Kluge, der noch in der Nacht vor seiner Verhaftung um Tausende spielte, zwangsweise dem Amtsgericht wegen Ableistung eines Offenbarungseides vorgeführt worden ist, da er wegen 25 M. vergleichlich verklagt worden war.

Gefangen und 4 Monate Gefängnis werden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erklärt.

∴ Danzig, 2. Dez. Die Strafammer in Rosenburg verurteilte den 48jährigen verheiratheten Lehrer Haarmann aus Klasse wegen Sittlichkeitsschrechens an Schulmädchen zu sieben Jahren Zuchthaus und acht Jahren Strafenlager.

∴ Augsburg, 1. Dez. Heute Nacht ist in das Justizgebäude eingebrochen worden. In den Geschäftszimmern des Amtsgerichts wurden zwei Kassenschränke mit 6000 M. und 2000 M. ausgeraubt.

Die größte Wohltat, die man seinem Haar erweisen kann, ist eine regelmäßige Waschung mit der neuen geruchlosen Teer-Haarpeise. Haar- und Kopfsaft beeinträchtigt direkt wieder. Schon Waschungen wird Wirkung verspüren.

Pixavon, die nicht nur reinigt, sondern durch ihren anregenden Duft auf den Haar nach wenigen Waschungen jedes überaus wohltätige

Hochzeitsschmuck, der nicht nur kostbar, sondern auch sehr praktisch ist.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Preis einer Flasche Pixavon, Monat reitend M. 2.— Ueberall zu haben.

Rheinisch-Westfälische

Disconto-Gesellschaft Bonn A.-G.

Münsterplatz 1a, 1b u. 3.

Ausführung von Bankgeschäften jeder Art.

Feinsten
Medizinal-Dorsch
Lebertran
fast gefülltlos
die Flasche 50 Pfg. u. 1 M.

Scott's Emulsion
per Flasche 3 Ml.
Deutsche
Lebertran - Emulsion
per Flasche 2 Ml.
in stets frischer Ware
empfohlen

Ad. Segschneider
Bonn
Sternstr. 46. Fernspr. 1083.

Unschön ist Körper-
und Bettbedeckte!
Wendelsteiner
Entfettungs-Thee
R. 1.75 u. 3.-. Bett-
zubende, alsaufrechte
Kräuter, Blätter u.
Obst bringen besten
Stoffwechsel, sichere
Körperabnahme und
geben schwere grazile Figur.
In allen Apotheken.
Carl Hünig, München.
Nathanael, Adler, Bitter-Apoth.
Apoth. Sat. Uhles.

Wegeban-Verdingung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zum Ausbau und Kanalisation der Josefstraße zu Remagen, veranschlagt auf etwa 4000 Mark, sollen an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben werden.

Bewerber müssen ihre Angebote dem Unterzeichneten bis zum 9. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, einreichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt.

Preisangebotsformulare mit Bedingungen werden gegen Erstattung des Betrages von 1.50 M. pro Exemplar vom Unterzeichneten verabfolgt.

Die Projektzeichnungen können in meinem Bureau eingesehen werden.

Remagen, 28. November 1908.

Der Bürgermeister: Hoeren.

Korbweidenverkauf zu Obermenden.

Am Montag den 7. Dezember ab. 18., nachm. 2 Uhr, lädt die Sieg-Arhein-Hütten-Aktiengesellschaft zu Friedr. Wilhelms-Hütte in der Wirtschaft des Herrn Joh. Königsen zu Obermenden, die Korbweiden ihrer Webenfabrik an der Sieg bei Wenden, auf Kredit gegen Bützschaft, freiwillig öffentlich versteigern.

Die Weidenlose können vorher an Ort und Stelle besichtigt werden.

Joh. Heinrich Vertram, Auktionator
in Siegburg, S. 100a.

„NEW-YORK“ Lebensversicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1845.) General-Direktion für Deutschland: Berlin W. 66, Wilhelmstraße 80a.

Activa am 31. Dezember 1907 Mk. 2,082,888.973 Seit ihrem Bestehen an Versicherte oder deren Rechtsnachfolger gezahlt Mk. 2,498,858.448 Versicher. best. am 31. Dez. 07. M. 8,522,700.032

Größter Versicherungsbestand irgend einer Lebensversicherungsgesell. der Welt rund 1 Million Polcen.

Rein gegenseitig. — Liberalste Police. — Prämienreserven für deutsche Polcen werden in Deutschland in mündlicher Werten hinterlegt.

Geeignete Vertreter gesucht.

Auskunft erteilt: Zweigbüro Köln, Ecke Brücken- und Hohestr. 85-87. Agenturen-Direktor: Th. Bursy.

Ordentliche
Mädchen

nicht unter 18 Jahren finden dauernd lohnende Beschäftigung in der Schreibwarenfabrik F. Sonnecken, Bonn.

Adler-
Schreibmaschine

Modell 7, wie neu, wegen Ge-
schäftsaufl. billig zu verkaufen.

Zahle

hohe Preise für getragene Herren- u. Damentreider. Kartes genügt.

Buchhalter

zuverl. leicht. Kredit. Reiter-Kor-
rosionsfest. Stenow. Reisekenn-
schr. fücht. in Bonn od. Umgang-
spal. Eng. entl. auch ausbildung-
swiese für halbe Tage. Off. u.
Festtagen Siegburg, Kai-
serstraße 92.

Young Mann der schon 1½

Jahre als Konditor fähig war.
sucht als Konditor Stell. ein.

Konditorei.

Bergitung kann geleistet werden.

Bei erfragten Siegburg, Kai-
serstraße 92.

Adlerknecht

jüngster Alter sucht kleine An-
halt am Rhein.

Offerten unter 4. 316. an die

Gesellschaft erlösen.

„Pfeil-
ring“ Lanolin

in Taben und Dosen. Nachnahmen weise man zurück.
Charlottenburg, Salzufer 16.
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Abteil. Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Buchhalter

zuverl. leicht. Kredit. Reiter-Kor-
rosionsfest. Stenow. Reisekenn-
schr. fücht. in Bonn od. Umgang-
spal. Eng. entl. auch ausbildung-
swiese für halbe Tage. Off. u.
Festtagen Siegburg, Kai-
serstraße 92.

Young Mann der schon 1½

Jahre als Konditor fähig war.
sucht als Konditor Stell. ein.

Konditorei.

Bergitung kann geleistet werden.

Bei erfragten Siegburg, Kai-
serstraße 92.

Adlerknecht

jüngster Alter sucht kleine An-
halt am Rhein.

Offerten unter 4. 316. an die

Gesellschaft erlösen.

3-4 Mark täglich

lann man zu Hause mit Stricken
für uns und Private auf unte-
rer erschöpfenden Strickmaschine
verdienen, die wir mit 50 Mf.
Anzahlung u. bequemer Teil-
zahlung liefern.

Garantie dauernder Arbeit beim Stricken für uns. An-

lernen gratis. Streng geheftet Unternehm.

Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft Köln.

Vertreten durch O. Bergerhoff, Köln, Wallstraße 55.

Braves Mädchen sucht Stun-
denarbeit für morgens und nachm.

Bonn-Süd. Dürkoppstraße 37. 1000, Bachstraße 28.

Bonner Stadt-Theater.

Donnerstag, 3. Dez., abends 8 Uhr. Volksvorstellung:
Krieg im Frieden.

Freitag den 4. Dezember,
Anfang 6½, Ende abg. 9 Uhr.
18. Abonnement-Vorstellung
Serie A.

Sonntags nachm. 4 Uhr
zu ermäßigten Preisen.
Alt-Heidelberg.

Abends 7½, Uhr. Gastspiel des
Dörfchentheaters Bülker:
Die jährl. Verwandten.

Ein Hollissement.
Der Better.
Vorberlauf bei Weber, Für-
stenstraße 1.

Beethoven-Verein

Leitung: Konzertmeister H. Bender,
Lehrer am hiesigen Konservatorium.

Freitag den 4. Dezember, 7 Uhr abends,
im Saale des Hotel Goldner Stern

1. Winter-Aufführung

Solistin: Fräulein Elisabeth Dickmann, Bonn
(Lehrerin am hiesigen Konservatorium.)

Es gelangt zur Aufführung: „Wiener Tänze“ von Beethoven (zum ersten Male). I. Satz aus „Eine kleine Nachtmusik“ v. Mozart, 2. Aria f. Sopran aus „Die Hochzeit des Figaro“ m. Orchester, Lieder am Klavier von Jac. Menzen, Finalen aus den Ballettanlässen zu „Don Juan“ von Gluck.

Die verehr. inaktiven Mitglieder belieben diese Ankündigung als Einladung betrachten zu wollen. Freunde des Vereins können durch Mitglieder eingeführt werden.

Central-Hotel

am Friedrichsplatz, Wilhelmstraße 1.
Täglich Konzert

der Oberbaur. Alpenländer- u. Tänzergruppe „Wiederhall“, Dir. R. Dietenhofer. — Anfang 7½ Uhr. Eintritt frei. 1. Klasse: (Emauna Wibelmürt.) Café Welt- u. Bierkell. 2 Billard 2.

Voranzeige.

„GASTEREA“

Kellner-Verein, Bonn feiert Donnerstag den 10. Dezember 1908, abends 8½ Uhr, in der Germania-Halle, Friedrichstraße, kein

4. Stiftungs-Fest.

Karten sind zu haben im Restaurant Welches Haus, in den

Garngemächchen von Herrn Schmidt und Frau Ley, Bonn-

gasse und im Gasthaus Ruland, Sodenstraße.

Verlobte!

Interessieren Sie sich für Wohnungs-Einrichtungen

in den Preislagen von 2000, 3000, 4000, 5000, 6000 Mark?

Sodann laden ich zur zwanglosen Besichti-
gung dieser neu ausgestellten Spezial-Ein-
richtungen ein. Nur musterhafte, gediegene
Tischler-Arbeit, keine sogenannte „Berliner
Ware“. Sehr mäßige Preise, franko Lieferung.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Köln
Hohe Straße 38.



lann man zu Hause mit Stricken
für uns und Private auf unte-
rer erschöpfenden Strickmaschine
verdienen, die wir mit 50 Mf.
Anzahlung u. bequemer Teil-
zahlung liefern.

Garantie dauernder Arbeit beim Stricken für uns. An-

lernen gratis. Streng geheftet Unternehm.

Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft Köln.

Vertreten durch O. Bergerhoff, Köln, Wallstraße 55.

Braves Mädchen sucht Stun-
denarbeit für morgens und nachm.

Bonn-Süd. Dürkoppstraße 37. 1000, Bachstraße 28.

Husten Sie nachts?

Husten-Kompresse „Schlafet wohl“.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

20. Liebung der 5. Stolte 219, Agl. Preuß. Lotterie.
(Som. 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mtl.
Sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

1. Dezember 1908 nachmittags. Nachdruck verboten.

178 600 364 418 558 1060 110 89 241 337 74 544 764 929 2014
47 1000 78 228 404 592 518 44 [1000] 3083 302 [3000] 478 689 65 803
629 28 221 1000 478 689 65 803 617 93 339 99 436 [600] 704 67
847 22 910 197 453 64 833 893 742 607 [3000] 626 611 [3000] 8 27
450 22 774 840 717 187 399 580 818 808

180 103 51 77 203 406 193 264 780 842 861 03 [12] 1213 239
[3000] 307 569 69 694 194 882 [500] 69 1308 556 71 [600] 62 879
911 78 1428 329 602 [3000] 70 788 892 [3000] 978 [1000] 15164 72
234 820 94 723 [3000] 814 32 61 16334 [3000] 89 491 51 565 631
12100 36 80 412 39 594 602 94 4 [1000] 13 69 710 18 [1000] 41 964
92 181 719 76 573 607 744 54 870 226 96 1939 45 115 [500] 306 429
649 100 609 83 813

20 012 44 120 88 230 311 200 2146 120 613 782 807 [500]
2226 [1000] 84 458 61 91 559 919 231 76 91 533 609 66 621 921
24118 609 994 27 218 268 467 542 508 23 62 772 969 1609 94 733 947
29231 31 46 447 703 896

3004 904 906 713 3179 326 542 747 962 [500] 32089 96 199
367 478 600 750 726 434 543 608 750 94 343 703 [600] 82 821
182 821 857 91 703 811 200 229 307 426 95 558 74 [500] 37264 613 30
718 61 96 384 38 304 453 64 524 [500] 730 55

4001 261 479 01 65 37 72 [500] 514 500 54 91 733 917 4177
226 313 600 696 700 426 2076 340 544 500 90 744 43334 432
[500] 630 446 202 72 332 88 910 19 458 610 672 995 446 106 108
698 88 767 81 65 98 56 47181 20 226 317 [1000] 77 94 478 668
620 662 964 48 190 334 773 404 424 368 446 76 857

5009 18 61 92 86 146 213 [500] 493 1000 600 17 83 [1000] 72 976
88116 90 301 83 407 36 79 617 933 [600] 5204 731 53 609 751
82199 340 445 73 76 566 719 53 63 809 541 441 723 70 [1000] 908
8657 3 86 129 96 72 423 506 517 152 847 771 874 93 924 273 93
88181 810 928 67 5 802 124 347 [1000] 500 984 941

80 245 64 519 622 741 816 916 5 806 185 79 189 588 809 83 89
886 979 [1000] 82417 652 68 60 98 47181 20 226 317 [1000] 37 556 88
40308 143 70 828 723 906 5 6037 61 109 95 250 85 [600] 486 519 907
961 88508 256 316 500 27 771 [500] 874 1000 97 73 [1000] 78
77090 236 563 975 88013 16 485 [1000] 780 922 889 209 335
[500] 14 31 562 816 941

70185 26 75 900 33 7271 326 30 99 486 849 774 [1000] 72022
227 51 481 74 98 522 61 [1000] 514 51 [500] 96 763 859 73065 332
788 906 74 449 618 726 85 802 934 57543 72 976
7 70006 23 79 72 59 564 486 91 506 30 862 77 70005 335 63 607 721
46 7 7005 24 59 584 665 85 7 7849 6 85 87 [1000] 150 66

88017 207 [500] 341 883 740 850 8192 415 47 48 782 672 900 1000
88116 90 301 83 407 36 79 617 933 [600] 270 202 364 85 63 8213
811 73 1000 97 61 944 196 818 70 818 70 818 70 818 70 818 70 818
88009 77 100 322 39 434 68 98 93 94 95 96 97 1000 80 818 70 818 70 818
88011 480 504 97 733 902 81200 319 35 400 22 725 33 82101
883 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
913 29 814 124 275 90 381 545 675 1700 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88018 79 460 665 87 738 [3000] 80 814 2042 53 646 802 814 2042
88019 73 100 322 39 434 68 98 93 94 95 96 97 1000 80 818 70 818 70 818
88020 77 100 322 39 434 68 98 93 94 95 96 97 1000 80 818 70 818 70 818
88021 80 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88022 81 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88023 82 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88024 83 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88025 84 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88026 85 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88027 86 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88028 87 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88029 88 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88030 89 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88031 80 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88032 81 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88033 82 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88034 83 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88035 84 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88036 85 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88037 86 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88038 87 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88039 88 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88040 89 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88041 90 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88042 91 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88043 92 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88044 93 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88045 94 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88046 95 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88047 96 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88048 97 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88049 98 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88050 99 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88051 100 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88052 101 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88053 102 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88054 103 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88055 104 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88056 105 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88057 106 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88058 107 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88059 108 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88060 109 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88061 110 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88062 111 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88063 112 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88064 113 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88065 114 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88066 115 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88067 116 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88068 117 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88069 118 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88070 119 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 814 2042
88071 120 814 2042 53 646 802 814 2042 53 646 802 81

Reichstag.

• Berlin, 2. Dezember.

Auf der Tagesordnung stehen die Initiativansprüche der Freisinnigen, der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Posen auf Abänderung der Verfassung und der Geschäftsausordnung.

Staatssekretär und Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg: Meine Herren! Gestatten Sie mir, gleich bei Beginn Ihrer heutigen Beratungen wenige Worte, um die Stellung der verbündeten Regierungen zu kennzeichnen. Der Ausgangspunkt der vorliegenden Anträge scheint mir die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers zu sein. Sie ist beim Erlass der Verfassung für das Deutsche Reich mit voller Bewußtheit als ein politisches Prinzip hingestellt, und es sind die Anträge abgelehnt worden, welche Bestimmungen über die Rechtsnormen hinzufügen wollten, in denen die Verantwortlichkeit geltend zu machen sei. Man sah in dem politischen Prinzip selbst den wissenschaftlichen und das Wesen der Ministerverwaltung am sichersten troffenden Ausdruck der geforderten Garantien und dachte, wie sehr charakteristische Aeußerungen hervorragender Parlamentarier es darum, von dem Wert juristischer Formen nur geringe Rücksichtsweniger hat die Frage, welche für die staatsrechtliche Doktrin allezeit ein Gegenstand besonderer Interesses gewesen ist, welche aber auch gleichzeitig den programmativen Grundfaß großer politischer Parteien bildet, auch in der Folgezeit dieses hohen Hauses wiederholt beschäftigt, ohne daß die Erörterung zu festen Beschlüssen sich verdichtet hätte. So ist es gelommen, daß der andere Faktor der Gesetzgebung, der Bundesrat, seither weder Veranlassung noch Gelegenheit gefunden hat, über diese Frage zu beraten und zu beschließen. Wenn nun mehr verschiedene Parteien den Zeitpunkt für gelommen erachten, um den Gegenstand erneut und in Versuchen zur praktischen Ausgestaltung zu behandeln, gleichzeitig allerdings darum zum Teil sehr viel weitergehende Anträge anzubringen, dann wollen Sie es begreiflich finden, daß die verbündeten Regierungen sich auseinander sehen, zu Fragen, welche für die verfassungsmäßigen Grundlagen unseres politischen Lebens so bedeutungsvoll sind, materiell Stellung zu nehmen, ehe sie Gelegenheit haben werden, auf der Grundlage festler Beschlüsse des Reichstags ihrerseits an eine Beschlusssitzung heranzutreten. Aber auch aus einer solchen nicht unmittelbaren Betätigung und Beteiligung an den heutigen Beratungen und aus dem Abweichen von einer Gepflogenheit, die sonst bei der Beratung von Initiativ-Anträgen den Bundesrat eine weitergehende Zurückhaltung üben läßt, wollen Sie erkennen, in welchen Wert die verbündeten Regierungen darauf legen, auch durch den unmittelbaren Eindruck von Ansichten und Stimmen dieses hohen Hauses ihren Entschließungen besondere Unterlagen zu währen.

Abg. Müller-Meiningen (frz. Vp.) begründet den freisinnigen Antrag. Er bittet, die Anträge der Geschäftsausordnungskommission zu überweisen. Seine Freunde hielten es nicht für angemessen, etwa die Kaiser-Interview-Diskussion fortzuführen. Sie hofften, daß die maßgebenden Faktoren den Weg der Anträge gehen würden und wünschten, daß die sogenannten moralischen Verantwortlichkeiten des Reichskanzlers zur Wirklichkeit werde. Die bisherige verfassungsmäßige Verantwortlichkeit des Reichskanzlers sei nur eine Phrase. Er habe sich vor dem Reichstage nur zu verantworten, wenn er will. Wolle er nicht, dann habe der Reichstag keine Waffe gegen ihn. Seine Partei wolle keine Scheinvorstellung, die nur eine Illusion für den Absolutismus sei. Man müsse endlich zu wirklichen konstitutionellen Verhältnissen im Deutschen Kaiserreich kommen. (Sehr richtig! links.)

Der Deutsche Kaiser ist nach der Reichsverfassung nicht Souverän von Deutschland, er ist primus inter pares, ist die Präsidialgewalt, Vorsitzender des Bundesrates. Das bloße Erfordernis der Gegeneinrichtung für Anordnungen und Verfügungen des Kaisers genügt nicht mehr, um so weniger, als bei uns die Regierungsgeschäfte im Umlauf seien geführt werden. (Sehr wahr!) Die Notwendigkeit einer persönlichen Ausdehnung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers hat Fürst Bülow selbst in seiner Rede vom 19. Januar 1908 eingeräumt. Es handelt sich damals um die Klagen bezüglich persönlicher Bemerkungen des Kaisers. Fürst Bülow erklärte, er näme keinen Anstand, zu sagen, daß ein gewissenhafter Reichskanzler nicht würde im Amt bleiben können, wenn er Dinge nicht verhindern könnte, die dem Wohle des Reiches zu schaden geeignet wären. In dieser Redi liegt die Quelle der materiellen Ordnung der Dinge, welche wir vorschlagen. Wir haben das, was Fürst Bülow als die moralische Pflicht des Reichskanzlers zugeschrieben hat, zur staatsrechtlichen Pflicht gemacht. Wir müssen danach verlangen, eine Haftung für alle politischen Handlungen des Kaisers in seiner Eigenschaft als Inhaber der Präsidialgewalt. Im einzelnen wird die Begrenzung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers für die Handlungen des Kaisers oft nicht ganz leicht sein. (Der Redner wendet sich rückwärts.) Es ist doch eine auffallende Erscheinung, daß es immer wieder dieselben Herren der verbündeten Regierungen und des Bundesrats sind, welche durch laute Gespräche hier die Verhandlungen föhren. (Glöckel des Präsidenten. Sehr richtig! und Unruhe.)

Präsident Graf Stolberg: Herr Abgeordneter, überlassen Sie doch mir, für die Ruhe im Hause zu sorgen. (Große Unruhe im Hause. Glöckel des Präsidenten.) Meine Herren, ich bitte um Ruhe. (Heiterkeit links.)

Müller-Meiningen: Der Antrag für eine Kundgebung ist für die Verantwortlichkeit vollkommen irrelevant. Bei einer Rekurrenzvereidigung kann zum Beispiel eine hochpolitische Kundgebung erfolgen, für die der Reichskanzler dann die Verantwortlichkeit zu übernehmen hätte. Noch schwieriger ist die Unterscheidung zwischen rein privaten und politischen Kundgebungen des Kaisers. Es soll nach unserem Antrag gegen den Reichskanzler Anklage erhoben werden wegen Verletzung der Reichsverfassung, wegen schwerer Gefährdung der Sicherheit und Wohlacht des Reichs durch pflichtwidrige Handlungen oder Unterlassungen. Auf die Verletzung der Reichsverfassung kann sich die Ministerverantwortlichkeit nicht beschränken. Es gibt die Möglichkeit, die Verfassung zu verletzen, d. h. ihren Geist aus dem Kopf zu stellen, ohne daß nur ein Buchstabe dieser Verfassung tangiert wird. In der Verfassung steht z. B. nichts davon, daß der Monarch über den Parteien zu stehen hat und sich nicht in den täglichen Streit einmischt soll, trotzdem handelt es sich um fundamentale Sätze des ganzen Verfassungsrechtes. Das Fortwähren mit dem Scheinkonstitutionalismus muß ein Ende haben, das Parlament muss mehr Einfluß bekommen; dann wird auch die Parteierinnerung im Reichstage aufhören, dann werden wir auch fähige Minister haben, die Konflikte gekrönt sind und nicht hineinkommen mit der mangelnden Einfühlung gewisser Leute. Mit unseren Anträgen wollen wir Zustimmung der Sozialdemokraten. Das geschieht zur

wir das Reich vor innern und äußeren Konflikten schützen. Die Stellung des Reichskanzlers wird dadurch gegenüber Anforderungen unverantwortlicher Stellen nur bestätigt werden. Nun ist von einem Teile der Presse eine geradezu gemeingefährliche Agitation gegen unsere Anträge entfaltet worden. Es hieß, das Ansehen des Monarchen werde geschädigt. Das ist unrichtig. Als die Mutter des Kaisers ein Exposé über die Ministerverantwortlichkeit ausgearbeitet und ihrem Vater, dem Prinzgemahl Albert, überbracht hatte, erhielt sie von ihm die Antwort: „Die Idee, daß die Verantwortlichkeit seiner Nachfolger des Monarchen Ansehen und Würde schädigen, ist ein völliger Irrtum.“ Das ist auch unsere Auffassung. Unsere Verfassungsbestrebungen müssen endlich vollen Erfolg haben, zum Wohle des Volkes, zum Segen des Deutschen Reiches. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten. Zischen rechts.)

Abg. Spaeth (Zentrum): Den leichten Ausführungen des Vorredners kann ich nur voll beifassen. Nur auf die Verantwortlichkeit des Kanzlers kommt es an. Deshalb hat es mich auch bestimmt, daß Staatssekretär von Bethmann-Hollweg auch heute noch sagt, daß die verbündeten Regierungen, ehe sie Stellung nehmen, erst noch die Aeußerungen dieses Hauses abwarten wollen. Redner erklärt sich sodann gegen den Antrag, wonach auf Verlangen eines Drittels der Mitglieder des Reichstages der Reichstag einzuberufen sei. Wir wollen die Verfassung als solche nicht ändern, sondern nur in solchen Punkten ergänzen, wo wir glauben, daß dies schon im Sinne der Schöpfer der Verfassung gelegen hat. (Weißfall im Zentrum.)

Abg. Ledebour (Soz.): Der Reichskanzler überläßt es dem Herrn von Bethmann-Hollweg, ausgeführt diesem Herrn (stürmische Heiterkeit), den Reichstag mit diplomatischen Nebensachen hinzuhalten. Geschehen zur Schwächung des minderjährigen Volkes ist nichts. Auf die neutrale Debatte will ich nicht zurückkommen. (Aufe! Aha!) Das persönliche Regiment ist ja nur Begleiterscheinung. Es genügt nicht, die moralische Verantwortlichkeit zu einer staatsrechtlichen zu machen, es handelt sich vielmehr nach meiner Überzeugung und nach unserer Überzeugung überhaupt darum, daß das vollkommen parlamentarische Regime durchgeführt wird und das kann nur dadurch erreicht werden, daß neue Mittel dem Reichstage in die Hand gegeben werden, und diese neuen Mittel und die bestehenden Mittel ausgenutzt werden, um es zu erzielen, nicht zu erweitern, daß im gegenwärtigen Augenblick das parlamentarische System durchgeführt wird, daß die Minister ernannt werden aus dem Mittel des Reichstags (große Heiterkeit), daß sie ernannt werden auf Grund der Majorität, die sich für die Fortführung der Geschäfte bildet. (Sehr richtig! links, Zusage rechts.) Wir kommen selbstverständlich absolut dabei nicht in Bericht. (Aha! rechts, große Heiterkeit.) Ich denke doch, daß Sie dies selbst allein trauten und es auch ohne uns machen können. (Heiterkeit.) Die Ministerabstimmung vollzieht sich heute in einer Dunstschammer, aus der schließlich ein ganz Unbekannter herauspringt, ein Homunculus. Was für Persönlichkeiten haben wir nicht alles als Minister auftauchen sehen! Ein früherer Justizminister stellt sich eines Tages uns vergnügt lächelnd als Postminister vor, weil vielleicht kein anderer Posten gerade frei war für den guten Staatspieler. Dann als Vorsitz im Innern ist er, dafür war er wenigstens Großherrnämäster. Heute hören wir ihn nicht mehr mit seinen merkwürdigen, über die Grammatik hinausgehenden schön stilisierten Reden, denn schließlich hat er sich bei Tippelskirch vor den Bauch gestoßen. (Große Heiterkeit.)

Es war bisher ein von den bürgerlichen Parteien erarbeitetes Axiom, daß in das Geheimnis der Minister-Ernennung nur die in den diplomatischen Betrieb eingeweihten Leute eindringen könnten. Und was haben wir in dieser Beziehung vor ein paar Tagen erleben müssen? Bei der amtierende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes trat ein, wurde uns hier im Reichstage in der heikelsten Situation, die die Reichstagsberatung bisher hatte, ein Herr präsentierte, der die Verhandlungen einschürzte, als wären sie ein Glas Champagner (Heiterkeit), und der nachher nach der neuesten Mode von Puffart und auswärtige Politik vortrugte. Er bewies dabei ein betrügerisches Maß von Ungeschicklichkeit und Tollheit, daß er vom allgemeinen Gelächter des Hauses (Sehr richtig! links) Präsident Graf Stolberg erhebt sich von seinem Platz auf den vorherigen Park der Konservativen und geht einige Stufen die Treppe hinauf.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Herr Abgeordneter, ich bitte, nicht diese Form der Kritik zu wählen.

Ledebour: Und wie ist denn Fürst Bülow in sein Amt gekommen?

Vizepräsident Dr. Paasche: Das gehört nicht zur Sache. (Unruhe.)

Ledebour: Ich will nachweisen, daß unsere Verfassungszustände ungenügend sind, daß Männer in die obersten Stellen kommen, die wir nicht für die richtigen halten. Zu diesem Nachweis ist unbedingt notwendig, daß ich auf die bisherigen Erfahrungen eingehe. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Dann tun Sie es bitte ohne Nennung von Namen.

Ledebour: Also: Ein Herr Reichskanzler (stürmische Heiterkeit) sagte einst: „Herr, Sie kennen mich ja noch gar nicht, waren Sie ob, wie der Haie läuft!“ (Heiterkeit) „Als ein Mann, den man nicht kennt, wird Kanzler! So etwas dürfte sich kein Reichstag, dürfte sich kein reifes Volk gefallen lassen. (Sehr richtig! links.) In einem Volke, das wirklich selbst in letzter Linie über seine Gesetze die entscheidet, dürfen nur Männer an die Regierung kommen, die eine Überzeugung, einen Charakter haben, die als Person ein Programm vertragen. (Sehr richtig! links.) Es darf nicht irgend ein Mann sein, der sich des Wohlgefallens seines maßgebenden Favoriten in einer Hoffstamarill erfreut und der dann den Worten folgt: Bernhard muß nach Berlin!“ (Er wurde damals, als Fürst Bülow zwischen Himmel und Erde schwieb, als aussichtsreichster Reichskanzlerlandat genannt.) zunächst ein General, dessen staatsmännische Begabung darin bestand, daß er gewohnt war dem Kaiser die Hände zu küssen (Heiterkeit). Und dann ein hoher Aristokrat, von dem ergibt wird, daß seine diplomatischen Fähigkeiten darin bestanden, daß er im intimen Hofkreise sich eine wässrige Kaffe anleben ließ, die er dann unter der Hitze des Gaichts langsam austropfen ließ. (Hört, hört! und Heiterkeit.) Die bürgerlichen Parteien, die heutige Vertretung des deutschen Bürgertums, Zentrum, Nationalliberalen und Freisinnigen haben die Mehrheit. Sie können also etwas tun, wenn Sie nur wollen. (Der Redner beugt sich zu den Benitzmännern vor.) Stellen Sie doch auf fünf, auf drei Jahre die konfessionellen Differenzen zurück! Ich will Ihnen wirklich nicht schmeichel, aber wenn aus dieser Mehrheit z. B. der Reichskanzler ernannt würde, sei es Herr Paasche, Herr Müller-Meiningen oder Herr Müller-Zulda, erfolgloser als die bisherigen Reichskanzlerfürstäre könnten sie auch nicht sein. (Stürmische Heiterkeit.)

Dennoch die Herren vom Zentrum und die Freisinnigen nur den Mut hätten, die Macht zu benutzen, die ein günstiges Geschick ihnen in die Hand legte. (Lebhafte Zustimmung der Sozialdemokraten.) Aber sie wagen es nicht. Welcher Tiefstand der Selbstachtung liegt nicht darin, wenn der Abg. Kosch als Erpressung bezeichnet, wenn man die neuen Steuern nur gegen Gewährung weiterer Volksrechte bewilligen will. (Lebhafte Zustimmung der Sozialdemokraten.) Das geschieht zur

selben Zeit, da der Oberbürgermeister Kirchner mit dem Hut in der Hand vor dem Brandenburger Tor herumbummelt, um die Gnade fremder Monarchen zu erfragen. (Lebhafte Zustimmung der Sozialdemokraten.) Fassen Sie den Mut zu Taten und sorgen Sie dafür, daß endlich in Deutschland der Willen zum höchsten Gesetz wird. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten. Zischen rechts.)

Abg. Graf Mielochsli (Vole) befürwortet einen politischen Antrag, wonach auf Wunsch eines Drittels der Zahl der Abgeordneten der Reichstag einzuberufen werden muss.

Dr. Gund (nl.): Namens meiner politischen Freunde habe ich die ganz bestimmte Erklärung abzugeben, daß wir bereit sind, darum mitzuwirken, daß ein Verantwortlichkeitsgesetz gegründet kommt. Wir möchten nicht, daß der Sach-Wahrheit werde: Parturiunt montes nascitur ridiculus mus. Wir sind aber auch bereit, mitzuwirken, daß die Geschäftsausordnung in der vorgeschlagenen Weise dahin geändert wird, daß eine Selbstbefreiung in Verbindung mit Interpellation möglich ist. (Lebhafte Beifall.) Dieser Punkt scheint uns der wichtigste zu sein. Was den Ton anlangt, der hier im Hause angeklagt wurde, so akzeptieren wir den Ton, den der Vorredner angeschlagen hat, und wir akzeptieren auch den Ton des ersten und zweiten Redners, während ich es nicht verman, die meines Erachtens feierliche Anelegenz in der Weise zu behandeln, wie es von Herrn Ledebour geschehen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Die gefährliche Nebenhandlung der Anträge wird sich insfern einfach und glatt vollziehen, als wir natürlich damit einverstanden sind, daß alle Anträge an die Geschäftsausordnung kommissioniert werden.

Für alle Zeiten unannehmbar ist für uns der Antrag, daß zur Kriegserklärung die Zustimmung des Reichstages erforderlich sei. Wir überlassen hier die Entscheidung getrost dem Kaiser und dem Bundesrat. Wir sind überzeugt, daß der Bundesrat in besserer Führung bleibt mit der Gesamtheit. Der Gedanke, daß, wenn es sich um Stunden handeln könnte, die Entscheidung aufgehoben werden könnte dadurch, daß Herr Ledebour hier eine mehrstündige Rede hält (Särm bei den Sozialdemokraten), ist gar nicht auszudenken. Dann stünde es um unser Vaterland nicht gut. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Die Mitwirkung des Reichstages bei der Ernennung oder Entlassung eines Reichskanzlers, wie es der sozialdemokratische Antrag will, steht ganz außer Verhältnis zu dem uns hier am Herzen liegenden Prinzip der Verantwortlichkeit. Wir lehnen sie also ab. Ebenso lehnen wir ab, die Verquidung der jüngsten verfassungsschädlichen Frage mit der Finanzreform.

Abg. v. Dirlsden (Mp.) ist im Allgemeinen mit den maßvollen Neuerungen des Vorredners einverstanden. Eine Einberufung des Reichstages unter gewissen Umständen durchzusehen, das halte auch seine Partei für berechtigt. Die Entscheidung über Krieg und Frieden in die Hand des Parlaments zu legen, halte sie nicht für richtig.

Morgen 1 Uhr Weiterberatung.

**Für die Hinterbliebenen der auf See
Rabod verunglückten Bergleute sind
Ferner eingegangen:**

304) R. R. Beuel 2 M. — 305) S. P. 5 M. — 303) Gefammet auf dem Siegesfeile des Theater-Dilettanten-Vereins Bonn 2,10 M. — 307) Uingenann 3 M. — 308) Karnevalsgesellschaft Narre'sche Lustschiffer Bonn-B. 7,52 M. — 300) Uingenann 1 M. — 310) Karnevalsgesellschaft Lustige Fröbelche, Endenich, 2 M. — 311) R. H. 3,10 M. — 312) R. 2 M. — 313) H. und G. 3 M. — 314) H. B. Godesberg, 3 M. — 315) Athletenverein Hercules 11,50 M. — 316) Von der Arndtstraße, durch den Zeitungsträger Moenckhoff 3 M. — 317) Frau B. 8 M. — 318) C. A. 3 M. — 319) R. 40 M. — 320) Aus R.'s und E.'s Sparbüchse für die Kinder der verunglückten Bergleute 6,50 M. — 321) A. B. D. E. 2 M. — 322) Rom kleinen Heinz für die armen Bergmannskinder 2 M. — 323) Gefammet an einem gemütlichen Abend im atthaus „zum Rufas“ von Andreas Vaist 10,25 M.

Gesamtsumme der bis jetzt in unserer Expedition eingegangenen Beiträge:

2928,47 M.

Weitere Gaben werden dankend entgegen genommen. Bonn, den 8. Dezember 1908.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Nach Heimat!

Unser lieber Stammtisch Herrn

Franz Pfürckbaum

zu seinem heutigen Namenstage

die herzlichsten Glückwünsche.

Männer-Gesang-Verein „Viederkratz“.

Der Holländer, Kölnstraße 4.

Bon einer hübschen Kaffee-Großküche

zum sofortigen Eintritt.

Solche im Besitz des Berechtigungs-Scheins zum einjähr. freiwillig. Dienst erhalten den Vorzug. Selbstgeschriebene Offerten u. K. L. 636, an die Expedition.

Für mein

Kaffee-Spezial-Geschäft

siehe ich vor 1. Januar 1909

gewandte Verkäuferin.

Offerten nebst Mitteilungen über bisherige Tätigkeit und Angabe der Gehaltsanprüche erbeten unter J. C. 33. an die Expedition.

M.-G.-B.

Concordia.

Morgen Freitag den 4. d. M.

abends 9 Uhr.

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahmewahl.

2. Kabinenbericht.

3. Jahresbericht.

4. Wahl der Vertreter der Initiativen.

5. Berechtigungen.

An dieser Versammlung sind alle Mitglieder stimmberechtigt.

Ter Vorstand.

Gütertrennung

Rat u. Güter in Baulandwirtschaften u. Konturen B

THE TERMOCENE

-Watte

Immobilien-Versteigerung zu Duisdorf.

Gestern abend entschlief nach kurzer Krankheit unser

Ingenieur Carl Knein.

Wir verlieren in ihm einen unserer tüchtigsten Beamten und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Elektrotechnische Anstalt Ges. m. b. H. vorm. P. Ludwig.

Bonn, 2. Dezember 1908.



Heute abend 7½ Uhr verschied sanft nach 12jähriger, mit großer Geduld ertragener Krankheit, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
der wohlbare Herr

Georg Hittorff sen.

Klempnermeister

wiederholt gestärkt durch die hl. Sakramente der kath. Kirche, im Alter von 74 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Bonn, Princeton (Amer.), Huy (Belg.), Köln, Sieimerzheim, Ahrweiler, den 1. Dezember 1908.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 4. Dezember, nachmittags 1½ Uhr, vom Sterbehause Rosental 90 aus zum alten Friedhof. Die feierlichen Exequien am selben Tage, vormittags 9 Uhr, in der Stiftskirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter, der

Frau Wilh. Limbach

Josefine geb. Kessel
für die grosse Beerdigung bei der Beerdigung und die überreichen Kranzspenden sage allen, speziell meinen Freunden und Bekannten, herzlichen Dank.

Wilhelm Limbach
Sternstrasse 47.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Ableben meines unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters und Grossvaters allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, sowie für die vielen Kranzspenden unsern tiefempfundenen Dank.

Bonn-Poppelsdorf, den 30. November 1908.

Familie Pet. Hub. Heyden.

Sparkasse der Cölnischen Lebens-Versich.-Gesellschaft „Concordia“ in Bonn, Bahnhofstrasse Nr. 4 (Fernsprecher Nr. 1055).

Die Verzinsung mit 3½ % erfolgt sofort.
In der Regel unverzügliche provisionsfreie Rückzahlung.
Garantievermögen 133 Millionen Mark.

10 Verkäuferinnen für alle Branchen sucht zur Aushilfe

Warenhaus Salinger.

Glänzende Existenz oder Nebenverdienst bietet sich tüchtigen, fleissigen Herren durch Übernahme des **Allgemeinen Kaufens**, bewährten eleganten gratis zu liefernden Schokoladen-Automaten mit einem Kapital. Das Unternehmen ist sehr solid, chancenreich, risikofrei und von unbegrenzter Ausdehnungsfähigkeit. Anfragen unter Angabe der verfügbaren Mittel richte man an Rudolf Mosse, Köln, unter K. M. 4789.

Abgeschl. herrschaftl. 2. Etage zu vermiet. Bismarckstrasse 22. Rab. daelbt 1. Etg.

Abgeschl. Wohnung nebst 2 Damen. 4–5 Zimmer. bis 700 Mtl. Öfferten unter C. C. 42. an die Expedition.

Wirtschaft zu kaufen gesucht. Büßlich einzutretend Verhältnisse erwünscht, wieder ein Geschäft anzufangen. Geb. zwei kleine Häuser. 1903 erbaut, zum niedrige Werte mit in Ansicht. Off. u. S. 267. an die Exped.

Möblierte Wohn- und Schlafzimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Vonstraße 22.

Häuschen mit Baumgarten, rechts oder linkscheinend, von pen. Beamten. 2 Personen, ab April an längere Jahre zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgedacht. Angebote unter A. H. 61. an die Expedition.

Abgeschl. Parterre 3–4 Zimmer und Küche in besserer Haube fl. Familie zu mieten gesucht. Öfferten u. Z. 44. an die Exped.

Familien- Pension

Wohnung.

2 möbl. Zimmer 1. und 2. Etage sofort billig zu vermieten. Adenauerstr. 23.

Zimmer

Etage oder Haus in Bonn oder Godesberg, 7

3 Zimmer, Küche und Budebr., angenehm. Etag. zum 15. Mai 1909 zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter A. E. 432. an die Expedition.

1. und 2. Etage von 7–10 Räumen zum Möblieren vermietet, unweit der Universität und der Akademie, im Stadtteil des Bahnhofts. Öffert. mit Preisangabe unter P. S. 18. an die Expedition.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

3. Etage 5 Zimmer, Küche und Mant., Koch- u. Küchtaas, ver 1. Jan. 1909 zu vermieten.

Abteilung
Bücher

Leonh. Tietz
A.-G.

Nikolaus- und Weihnachts-Ausstellung

Bilderbücher

Jugendschriften

Prachtwerke

ist eröffnet!

Sonderangebot: **Musikalische Edelsteine nur Mk. 3**

Zu Nicolaus

Lamberg

Printen und Printenfiguren

Kräuter 70 Pf., Prinzen 90 Pf., Chokolade 1.10

Bruchprinten
per Pfund 50 Pfennig.

Spekulatius
per Pfund 80 Pfennig.

Clever Mandel-Spekulatius
das Pf. 1 Mk.

Datteln, Feigen, Mandeln, Maronen

Tafelrosinen

Baum- und Faselnüsse.

ferner

Grosse Auswahl

reizender, moderner Neuheiten in

Attrappen u. Bonbonniere

gefüllt mit

fst. Chokoladen, Pralinées u. Bonbons
in allen Preislagen.

Peter Brohl

Fernspr. 699. Sternstrasse 64.

Ziehung 15. Dezember 1908.

Berliner Arbeitsstätten-Lotterie

Gesamtbetrag der Gewinne W. Mark

20 000

Erster Hauptgewinn
1. W. v. Mk. Zweiter Hauptgewinn
1. W. v. Mk.

6000

2000

kleinstter Gewinn 1. W. von M. 5.—. Lose à 50 Pfz., 11 Stück 5 M., Porto u. Porto. Gewinnliste 20 Pfz. extra zu haben beim Paul Steinberg & Co., G.m.b.H. Bankgeschäft Berlin C., Rosenthalerstr. 11/12, und bei allen durch Plakate kenntlichen Lotterie- und Zigarren Geschäften.

Emser Krähnchen

mit heißer Milch

ist das beste seit langen Jahren ärztlich empfohlene und bewährte Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh etc.

Emser Krähnchen sowie alle gebräuchlichen Kur-, Bitter- und Tafelwässer Mineralpastillen und Salze finden Sie stets frisch bei

Fernspr. 699. Peter Brohl Sternstr. 64.

Eichenholz

trocken Spessart-, slavonische und oberländische Blochware von 10—120 mm Stärke

in amerikan. Eichen von 18—110 mm stark, empfehlen billigst

Schatz & Meyer, Bonn.

Motorrad
F. N. 2½, H. P., tabellös in
Ordnung, sehr billig zu verkaufen.

Fahrrad
lebt auf erhalten, für 35 M.
zu verkaufen, Rahmenstr. 17.

Handkarre
nebst Gerätzeug zu verkaufen.
Off. u. Z. M. 125. an d. Exp. 6.

Zu verkaufen
2. fast neue Mantelkörbe u. Mar-
moriert. Beutel, Blücherstr. 37.

Prima Kartoffeln.

Frühjahr Magnum bonum und
rote Kartoffeln per Ctr. 3.50,
10 Bd. 40 Bis., empfehlt
Joh. Hansen, Poststrasse 6.

Pianino
elegant, vorzülicher Ton, neu,
seitens Gelegenheit abzugeben,
Schloßstraße 4a, Poststr. 37.

Für Bäcker

täglich frische Magermilch abzu-
holen. Off. u. Z. 220. an die Exped.

Brillant-Ring

antiker bevorzugt — gegen
Bar zu kaufen gefucht. Offerten
unter A. S. 222. an die Exp.

Für Hauseigentümer.

Türt. Mauren übernimmt
alle Reparaturen zu den billigsten
Preisen. Off. u. D. B. 40. an
die Expedit.

Wäsche ins Haus

nach Beuel gefucht. Schön. Beu-
leiche und Lüttrooden. R. gen.
Off. u. Z. 30. an die Exp. 1

Für Hauseigentümer.

Türt. Mauren übernimmt
alle Reparaturen zu den billigsten
Preisen. Off. u. D. B. 40. an
die Expedit.

Guterh. Ichl. Bett

mit fast neuer Einlage u. ein
kleiner Regulierroten billig zu
verkaufen bei Ar. Hörlter,
Wedderheimerstrasse 24.

Nähmaschine

neu, volle Garantie, unter Preis
abzugeben. Aggenstrasse 60b.

la. Schweine-Klein-Fleisch

Röde und Blöter garant. nicht falsche Ware, amil. untersch. von
Kaufmännern, dimer v. 30. u. 50. Pf. ab Kiel unter Aggen. C. J. Michel, Kiel 83 (Siel)

Altertümmer!

Wer laut ausgegrabene ger-
brodene Köpfe und dergl. Off.
zu kaufen gefucht. Offerten um
u. L. L. 45. an die Exped. 1

Kau

Bonnage 15. Telefon 342.

6 Verkaufsstellen.

Nur 29 Pf. pro Pfund

Holz - Einrichtung

Wer laut ausgegrabene ger-
brodene Köpfe und dergl. Off.
zu kaufen gefucht. Offerten um
u. L. L. 45. an die Exped. 1

Hermann Sonnenwerth, Bonn

Möbelfabrik und Einrichtungs-Geschäft

Sürst Nr. 7.

Möbel jeden Genres.

Aparte Neuheiten, passend zu Weihnachts-Geschenken.

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Donnerstag, 3. Dezember 1908.

Vom Tage.

Süberhasteter Flottenbau. Man schreibt uns: Wir wollen eine gute Flotte. Die Schiffe, die Deutschland unter Aufwendung bedeutender Mittel und mit Anspannung seiner ökonomischen Kräfte baut, müssen allen Anforderungen der Technik und Navigation genügen. Noch im letzten Winter ergab sich — um nur dies eine zu erwähnen —, dass die seit 1901 fertiggestellten Schiffe der Kaiserklasse ohne durchgreifenden Umbau im Kampf gefährdet seien, weil die Panzerung der Kaiserlinie infolge zu großen Tieftanges zu wenig aus dem Wasser herausragte. Das mahnt doch zu großer Vorsicht und sollte unsere Marineverwaltung veranlassen, einen neuen Typ erst ganz genau zu erproben, ehe sie weitere Schiffe dieser Klasse vom Stapel laufen lässt. Wir sind im Tonnengehalt von 18,000 auf mindestens 19,000 Tonnen gestiegen, wollen also einen ganz enormen Sprung machen; die einfache Vorsicht gebietet da, zunächst Erfahrungen zu sammeln. Es ist das Verdienst des bekannten Viceadmirals Galster, auf diesen Punkt in einem höchst beachtenswerten Artikel aufmerksam gemacht und einen Warnungsstrich ausgestrichen zu haben. In der Technik ist, wie in der Politik und im Leben überhaupt, ein "Programm" stets etwas Bedeutsames: die Verhältnisse wechseln in unserer atemlosen Zeit unendlich rasch, und was gestern richtig war, ist heute oft überholt und falsch. "Vermund wird Unsin" — das kann man bei gewissen Bestimmungen unseres Flottengesetzes mit Recht sagen; darum sollte man mit weiteren großen Linienschiffen bauen bei uns zunächst eine Pause machen, auch wenn die Schiffbauindustrie, deren Einfluss latent, aber sehr groß ist, und die Konstrukteure mit diesem zögernden Vorgehen nicht einverstanden sind. Nachdem die 19,000-Tonnen-Schiffe "Rheinland", "Westfalen", "Rheinland" nun einmal bereits vom Stapel gelaufen sind, kann man ja hieran leider nichts mehr ändern, sollte aber doch mit dem ersten Schiff vom Dreadnought-Typ erst die allernotwendigsten Erfahrungen sammeln, ehe man weitere Riesen-Schiffe in nukloser Gestalt baut. Schon in seinen früheren Schriften "Kriegsbereitschaft an der Meeresküste" und "Welche Seefriederung braucht Deutschland" hat Admiral Galster in eindringlicher Weise auf die Wichtigkeit des Küstenschutzes hingewiesen; er wiederholt diese gerade jetzt besonders bedeutsamen Erfahrungen und weist in überzeugender Weise nach, dass für den Seehandel und bei der Blockade die Schlachtflotte relativ wenig bedeutet und nur als eventuell Stützmittel in Frage kommt. Die Handelswege zu unseren Seehäfen werden im Kriegsfall schon mehrere hundert Seemeilen von unseren Küsten entfernt gesperrt, und fremde Handelsschiffe kommen im Kriege in diese unsere Häfen wegen der Seeminen überhaupt schwerlich hinein. Darum fällt der Schlachtflotte heute auch nicht mehr entfernt die Bedeutung für Offenhaltung unserer Flughäfen zu, die man ihr früher vindizierte. Man sollte sich im Parlament einmal sehr ernstlich und eingehend mit dieser Frage befassen; es ist die wichtigste und folgenreichste Angelegenheit der Gegenwart. Wenn wir denn durchaus Schiffe riesigsten Kalibers bauen müssen, so sollen diese wenigstens hinterher kampffähig sein. Die jetzige Überhast ist technisch und wirtschaftlich gefährlich; politisch kann sie pernöös werden!

SMahnahmen gegen die Arbeitslosigkeit werden jetzt von allen Gliedern der öffentlichen Verwaltung ergriffen. Auf Veranlassung der Minister für Handel und des Innern haben jetzt auch die Oberpräsidenten die weiteren und engeren Kommunalverbände, sowie die sonstigen öffentlichen Verbände der Provinz zu entsprechenden Maßnahmen veranlaßt, soweit sie bis jetzt noch nichts zur Beschäftigung der Arbeitslosen getan haben. Es wird auf diese eingewirkt, daß sie ihre gewerblichen Betriebe in vollem Umfang aufrechterhalten, daß sie Bauten aller Art, Installationen oder sonstige Arbeiten sofort in Angriff nehmen und begonnen in beschleunigtem Tempo fortzuführen, und daß sie ihren Bedarf für eine mögliche lange Zeit in Auftrag geben. Es soll dies nicht nur mit Arbeiten geschehen, die beschlossen sind, sondern auch mit solchen, die man erst in Aussicht genommen hat. Auch die sonstigen öffentlichen oder privaten Verbände, die Arbeitssozialen, Wanderarbeiterstätten oder ähnliche Einrichtungen für die Beschäftigung Arbeitsloser unterhalten, werden veranlaßt, bis zu Einrichtungen weiter auszubauen oder zu erweitern, um bei einer Fortdauer der Arbeitslosigkeit auch einer gesteigerten Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung bieten zu können. In ähnlicher Weise haben bis jetzt schon private Arbeitgeber und öffentliche Betriebsverwaltungen oder solche, die sonst Arbeiter beschäftigen, gewirkt. Es wurde vor allem dafür gejagt, die Industrie durch Aufträge zu beschäftigen. Begonnene Arbeiten werden in verstärktem Maße fortgeführt und neue möglichst schnell begonnen. Aufträge werden wortmöglich im Vorraum erteilt.

SDas Knopfpatent des Kronprinzen. Aus Pforzheim wird gemeldet: Der Kronprinz kann sich seines Erfindertumms nicht ungehört erfreuen. Denn zwei hüfige Bijouterieschäfte haben gegen keinen doppelten Patententenknopf den schweren Vorwurf der mangelnden Originalität erhoben. Die Herren behaupten, daß sie schon lange Knöpfe nach dem System des Kronprinzen herstellen, und daß sie also den Kubus der Erfindung in Anspruch nehmen dürfen. Da die Fabrikanten es jedoch unterließen, ihr Erfindungsrecht in das Patentbuch des Reiches einzutragen zu lassen, dürften sie wenig Glück mit ihrem Einspruch haben.

SDer Hofbericht eins und jetzt. Die Abänderung der amtlichen Hofberichterstattung ist noch nicht vollständig durchgeführt. Der Kaiser hat zunächst die einzelnen Rechtsformen seiner Hofhaltung wissen lassen, das er nichtige Dinge, die ja auch im Hofleben häufig genug vorkommen, nicht mehr erwähnt haben wollte. Wenn z. B. ein jüngster Prinz nach Potsdam begibt, um beim 1. Garde-Regiment z. B. zu speisen, oder ein anderer einem Freunde einen Jagdbezoek abstatte und dabei fünf Böde schiebt, so sollen diese privaten Tatsachen künftig nicht mehr öffentlich bekannt gegeben werden. Auch hat der Kaiser dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Zeitungen möglicherweise von sich aus bedeutungslose häfische Angelegenheiten breittreten. Über die Regierungshandlungen des Kaisers und alles, was mit ihnen zusammenhängt, die Vorträge, die er hört usw., wird der Hofbericht dagegen wie bisher Mitteilung bringen. Über einzelne Fragen herrschen noch Zweifel. Sagt der Kaiser sich z. B. in politisch bewegter Zeit beim Reichstag zum Frühstück an und lädt noch den Staatskanzler des Neuherrn und einen Postchafier hinzugehen, so handelt es sich gewiß um einen politisch bedeutenden Vorgang, vielleicht sogar um einen Regierungsauftrag, da bei solchen Anlässen oft weittragende Entscheidungen getroffen werden. Ob es aber zweckmäßig ist, dieses Früh-

stück im Hofberichte zu erwähnen, die Teilnehmer eines ungewöhnlichen Maßes, aber einer wichtigen Beratung aufzugählen und das Ausland darauf aufmerksam zu machen, das da etwas vor sich ging, — das erscheint eben zweifelhaft. Je ruhiger, je weniger auffällig das Leben des Monarchen, das ja immer ein politisches Leben ist, sich abspielt, um so besser. Von jetzt ab soll der Hofbericht dem königlichen literarischen Bureau des Staatsministeriums (für preußische Angelegenheiten) und dem Preßdezernat des Auswärtigen Amtes (für Angelegenheiten des Reiches) vorgelegt und dann erst — ungetrennt — veröffentlicht werden. Diese Neuerung verbient sympathisch begrüßt zu werden, da sie dem vielverbreiteten Glauben ein Ende bereiten wird, die Weitschweifigkeit des Hofberichtes sei auf den Kaiser selbst zurückzuführen gewesen — während sie in Wirklichkeit nur das Werk von überreifigen untergeordneten Hofbeamten war.

SDas Gespenst eines deutschen Einfalls in Großbritannien, das englische Gemüter jenseits des Kanals bei helllichtem Tage sehen, verweist die Nord. Allg. in das Reich der Fabel; sie schreibt: Beide Hälfte des britischen Parlaments haben sich im Laufe der verflossenen Woche mit der Frage der Wehrmacht Großbritanniens zur See und zu Lande befasst. In welchem Umfang und in welcher Weise England seinen militärischen Bedürfnissen genügen will, ist seine eigene innere Angelegenheit; wir erhalten uns daher jedes Urteils in dieser Beziehung. Veranlassung, auf die Sache zurückzukommen, gibt uns mir der Umstand, daß wiederholt auf Deutschland in einer mit den wirklichen Verhältnissen nicht in Einklang stehenden Weise bezug genommen wurde. Was zunächst den deutschen Flottenbau anlangt, so haben wir schon vor Monaten den von fachmännischer Seite hergehenden Nachweis erbracht, daß von einer Überfliegung des englischen Flottenbaus durch Deutschland so wenig die Rede sein könnte, daß vielmehr der bestehende Vorprung der englischen Kriegsflotte an modernen Gefechtschiffen in den nächsten Jahren ständig wachsen werde. Da an feiner maßgebenden deutschen Stelle je daran gedacht worden ist, mit England auf dem Gebiete der Flotte in Wettkampf zu treten, rechnet man in Deutschland mit dieser Tatsache als mit einem selbstverständlichen Faktor, der auf die Ausführung des bekannten Flottenplanes ohne jeden Einfluss bleibt. Besondere Überzeugung aber hat in Deutschland die Behauptung des herausragenden englischen Heerführers Lord Roberts hergerufen, es könnte aus Deutschland ein Landungschorps von 200 000 Mann nach England gebracht werden. Wir glauben mit aller Bestimmtheit demgegenüber versichern zu können, daß es in ganz Deutschland keine für militärische Dinge kompetente Persönlichkeit gibt, die die Ausführung eines solchen Abenteuers für möglich hielt. Ob nun England zu seiner Sicherheit ein so großes Heer braucht, wie es Lord Roberts für notwendig erachtet, ist eine Frage, über die die Entscheidung den Briten allein zusteht. Wir haben dazu das Wort lediglich deshalb ergriffen, um der Meinung entgegen zu treten, als sei ein solches Heer zur Abwehr einer möglichen deutschen Invasion erforderlich. Das Gespenst eines derartigen Einbruchs geht seit Jahren jenseits des Ärmelmeeres um und hat nicht wenig dazu beigetragen, in England politisch unzufriedene Stimmungen zu wecken. Aus diesem Grunde ist zu bedauern, daß ein Mann von der Bedeutung des herausragenden britischen Heerführers zur Unterstützung seines Bedangs, England mit einem starken Heere auszufüllen, Eventualitäten herangezogen hat, die nicht nur politisch, sondern auch militärisch-technisch als ausgeschlossen angesehen sind.

SEine Unterredung mit dem serbischen Kronprinzen. Aus London wird gemeldet: Der Belgier Korrespondent des "Observer" berichtet seinem Blatte über ein Interview, das ihm der junge serbische Kronprinz gewährt. In dieser Unterredung sprach der Prinz in glühenden Worten die Notwendigkeit aus, Bosnien den Österreichern zu entreißen. "Die Frage Bosniens und der Herzegowina", heißt es da, "ist keine wie die des Elsass oder Triests, es ist eine Frage des innersten Zentrums der serbischen Nation. Rückland ist eher ohne Bosnien zu denken als Serbien ohne Bosnien. Wenn ich von Serbien spreche, meine ich nicht die in engen staatlichen Grenzen liegenden drei Millionen Serben, sondern meine die wirkliche serbische Nation mit ihren zehn Millionen Patrioten, die sich von Triest bis tief in Mazedonien und an den Küsten des Adriatischen Meeres bis zur bulgarischen Grenze erstrecken. Belgrad und Serbien sind dem serbischen Volke, was Konstantinopel der Welt des Islam ist." In dieser bombastischen Sprache geht eine Weile weiter, bis schließlich, daß eine Einheitsbewegung des serbischen Volkes nicht gleich möglich sei, die Besetzung der Provinzen unter türkischer Oberherrschaft verlangt wird, dann könne die Bewohner sich frei auf nationaler Grundlage entwindeln, denn in Bosnien — so habe Kallay eins geschrieben — gebe es drei Religionen, aber nur eine Nation: die serbische. Sehr auffällig ist in dieser Kundgebung der sich mehrfach wiederholende Hinweis darauf, daß Serbiens Demokratie das Kind englischer Institutionen sei, und daß dieser von England genährte nationale Geist fast unbewußt vor den nur zu bekannten nicht demokratischen Methoden Österreichs und vor dessen Politik zurückschreite. Nachdem Österreich noch vorgeworfen wird, jede zivilisatorische Arbeit in Bosnien vernachlässigt zu haben, schließt der wohl lang vorbereitete Erguß mit einem Appell an die serbischen Patrioten, an der Entwicklung und neuer möglichst schnell begonnen. Aufträge werden wohl möglich im Vorraum erteilt.

* * *

SDas Knopfpatent des Kronprinzen. Aus Pforzheim wird gemeldet: Der Kronprinz kann sich seines Erfindertumms nicht ungehört erfreuen. Denn zwei hüfige Bijouterieschäfte haben gegen keinen doppelten Patententenknopf den schweren Vorwurf der mangelnden Originalität erhoben. Die Herren behaupten, daß sie schon lange Knöpfe nach dem System des Kronprinzen herstellen, und daß sie also den Kubus der Erfindung in Anspruch nehmen dürfen. Da die Fabrikanten es jedoch unterließen, ihr Erfindungsrecht in das Patentbuch des Reiches einzutragen zu lassen, dürften sie wenig Glück mit ihrem Einspruch haben.

SDer Hofbericht eins und jetzt. Die Abänderung der amtlichen Hofberichterstattung ist noch nicht vollständig durchgeführt. Der Kaiser hat zunächst die einzelnen Rechtsformen seiner Hofhaltung wissen lassen, das er nichtige Dinge, die ja auch im Hofleben häufig genug vorkommen, nicht mehr erwähnt haben wollte. Wenn z. B. ein jüngster Prinz nach Potsdam begibt, um beim 1. Garde-Regiment z. B. zu speisen, oder ein anderer einem Freunde einen Jagdbezoek abstatte und dabei fünf Böde schiebt, so sollen diese privaten Tatsachen künftig nicht mehr öffentlich bekannt gegeben werden. Auch hat der Kaiser dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Zeitungen möglicherweise von sich aus bedeutungslose häfische Angelegenheiten breittreten. Über die Regierungshandlungen des Kaisers und alles, was mit ihnen zusammenhängt, die Vorträge, die er hört usw., wird der Hofbericht dagegen wie bisher Mitteilung bringen. Über einzelne Fragen herrschen noch Zweifel. Sagt der Kaiser sich z. B. in politisch bewegter Zeit beim Reichstag zum Frühstück an und lädt noch den Staatskanzler des Neuherrn und einen Postchafier hinzugehen, so handelt es sich gewiß um einen politisch bedeutenden Vorgang, vielleicht sogar um einen Regierungsauftrag, da bei solchen Anlässen oft weittragende Entscheidungen getroffen werden. Ob es aber zweckmäßig ist, dieses Früh-

stück im Hofberichte zu erwähnen, die Teilnehmer eines ungewöhnlichen Maßes, aber einer wichtigen Beratung aufzugählen und das Ausland darauf aufmerksam zu machen, das da etwas vor sich ging, — das erscheint eben zweifelhaft. Je ruhiger, je weniger auffällig das Leben des Monarchen, das ja immer ein politisches Leben ist, sich abspielt, um so besser. Von jetzt ab soll der Hofbericht dem königlichen literarischen Bureau des Staatsministeriums (für preußische Angelegenheiten) und dem Preßdezernat des Auswärtigen Amtes (für Angelegenheiten des Reiches) vorgelegt und dann erst — ungetrennt — veröffentlicht werden. Diese Neuerung verbient sympathisch begrüßt zu werden, da sie dem vielverbreiteten Glauben ein Ende bereiten wird, die Weitschweifigkeit des Hofberichtes sei auf den Kaiser selbst zurückzuführen gewesen — während sie in Wirklichkeit nur das Werk von überreifigen untergeordneten Hofbeamten war.

des Oceans, durch den die elektrischen Wellen hindurchmugen, beleuchtet, der andere dagegen noch dunkel, und so wurden die elektrischen Wellen abgeschwächt, gebrochen oder vollständig zerstreut. Als man diese Erklärung gefunden hatte, war die Schwierigkeit natürlich leichter zu überwinden. Innerhalb des nächsten Jahres werden voraussichtlich die Funkenstationen in der Nähe von New-York und in der Nachbarschaft von Buenos Aires fertiggestellt sein, und auch die italienische Station in Cagliari wird in Betrieb genommen werden können; Cagliari wird die größte Funkenstation auf der ganzen Erde sein; von dort aus sollen Telegramme nach Kanada befördert werden, die nicht auf den Umweg über London und die irändische Station Clifton angewiesen sind. Auch der alte Plan, von Italien aus über das Land hinweg eine Funkenverbindung nach England herzustellen, geht seiner Entwicklung entgegen. Marconi's Mitarbeiter, Marchese Solari, ist seit 4 Jahren damit beschäftigt und glaubt, seine Projekte seien jetzt für die technische Ausführung reif.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.**Aus Bonn.**

Bonn, 8. Dezember.

(*) Im Kath. Frauenbund wird am Freitag nachmittag um 5 Uhr Herr Privatdozent Dr. Tillmann über "Jesus den Gottesohn" sprechen. Der Vortrag findet im Saale des Goldenen Stern statt.

(*) Deutscher Sprachverein. Heute abend findet im weißen Saale der Beethovenhalle der Vortrag des Rektors Bender über "Martinsbrauch und Martinslieder" statt, der zu Anfang des vorigen Monats eingetretener Behinderung wegen verschoben worden war.

(*) Bonner Freistudentenschaft. Am Freitag abend findet im "Krug zum grünen Krause" ein Vortrag von Herrn Dr. Schmidowitsch, dem Dramaturgen des Kölner Stadttheater, über "Lühnenzeit" statt. An diesen Vortrag wird sich Sonntag den 13. Dezember eine Besichtigung des Kölner Neuen Stadttheaters anschließen.

(*) Die Kolonial-Abteilung Bonn-Godesberg wird am 10. Dezember wiederum im Goldenen Stern einen Vortrag veranstalten, zu welchem sich Herr Prof. Koernicke hier selbst bereit erklärt hat. Zu wissenschaftlichen Forschungen ist Herr Prof. Dr. Koernicke im vorigen Jahr für längere Zeit nach holländisch Indien gereist und hat sich besonders auf der Insel Java mit umfangreichen wissenschaftlichen Forschungen beschäftigt.

(*) Melodramatischer Abend. Am Freitag wird der deutsch-amerikanische Rezitator Willy Schmidt mit Pardo Lennon's Dichtung "Enoch Arden" zum Vortrag bringen. Die Musik ist von Richard Strauss.

(*) Der Bonner Bürgerverein beruft seine Mitglieder auf den 19. Dezember zu einer außerordentlichen Hauptversammlung ein.

(*) Der Verein ehemaliger 65er erhält von seinem Ehrenmitglied Herrn Generalmajor Barthold aue a u s einen schönen Rahmenkranz zum Geschenk.

(*) Das Unteroffizierskorps des 2. Bataillons 180er hat letzter Tage seine diesjährige Winterfestlichkeit mit Theater-Aufführungen und anschließenden Ball gehalten. Die Darbietungen waren vorzüglich. Der Prolog "Krieg und Frieden", das lebende Bild "Südweststaaten" und das Schaustück, bei dessen Refrain sich vier Damen in Weiß auf blumengeschmückten Schaukeln wiegten, gefielen sehr gut. Besondere Beifall fanden der fahrende Italiener und der Jodey Vorsitz auf seinem Stedenpferde Irene. Den Glangpunkt des Abends bildete eine flott gespielte Burleske: Ende gut — Alles gut, deren Darsteller wiederholt herausgerufen wurden.

(*) Der Hofbericht wurde ein früherer Motoro wegen Gr. preßung von 18 Mark.

(*) Ein Lagerhupen lädt der Spediteur Aug. A. Behnhoff am Rheinwerk gegenüber der Theaterstraße errichten.

(*) Fechtklasse Lamond veranstaltete gestern in der Beethovenhalle einen populären Beethoven-Abend. Auf den Galerien hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum versammelt, während der Saal nicht zur Hölle gefüllt war. Lamond ist zweifellos ein Künstler von großer Unmittelbarkeit und sein Spiel getragen von zielbewusster Energie. Es hat nichts weichliches, nichts gekünsteltes, dielieblich herrscht überall jene krautige Sinnlichkeit und Frische der Empfindung, die namentlich für die Tonsparte Beethovens so wohl angebracht sind. Aber trotz dieser Vorzüge ist nicht alles gutzuhören, was wir gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gestern Abend bei Auslegung unseres großen Ludwig vernahmen. Schon vor zwei Jahren, als Herr Lamond hier zum ersten Male vor Beethoven spielte, wurde darauf hingewiesen, daß er auf dem Altar des Virtuosen einige Opfer niedergelegt habe und außerdem das Kubato in der Apassionata sehr übel angebracht sei. Letzteres war leider gest

jahr wieder mit 20 Prozent, wie im Vorjahr, vorschlagen.

Sonntagsruhe vor Weihnachten. Wir machen die Geschäftstreibenden und das laufende Publikum darauf aufmerksam, daß am 6., 18. und 20. Dezember, als an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, ein erweiterter Geschäftsvorlehr bis zur Dauer von zehn Stunden gestattet ist.

Die Ladenlokale dürfen an diesen drei Sonntagen den ganzen Tag über, mit Ausnahme der für den Hauptgottesdienst bestimmten Stunden von 9½—11 Uhr morgens, für den Verkauf geöffnet bleiben.

Zußerdem ist im Monat Dezember an allen Wochentagen für sämtliche Geschäfte eine erweiterte Verkauszeit bis abends 9 Uhr freigegeben; für den 22., 23. und 24. Dezember ist die Verkauszeit bis abends 10 Uhr ausgedehnt.

Die Vertreter-Versammlung der Bonner Studentenschaft hat die deutschen Studenten in Prag telegraphisch ihrer wärmen Anteilnahme versichert bei ihrem schweren Kampf und tapfern Eintreten für deutsche Eigenart und deutsches Recht in der ältesten deutschen Universität.

Un durchdringlicher Nebel lagerte heute morgen über dem Rheintal und machte in den ersten Vormittagsstunden jede Schiffsbewegung unmöglich.

Leute Volk.

Berlin, 8. Dez. Der hiesige Korrespondent der *Times* teilt seinem Blatte mit, fürst Bülow habe gestern in einer Unterredung mit mehreren Vertretern der Mächte seinem Vertrauen zur Aufrechterhaltung des Friedens Ausdruck gegeben. Es sei eine friedliche Lösung der Streitfragen zwischen Österreich und den Nachbarstaaten zu erwarten.

Berlin, 2. Dez. Heute mittag wurde Prinz August Wilhelm von Preußen, der unlängst an der Universität Straßburg zum Dr. iur. promoviert wurde, an der Berliner Universität immatrikuliert und bei der juristischen Fakultät eingeschrieben. Der Prinz wurde von dem Rektor der Universität, Geh. Justizrat Professor Kahl, mit einer Ansprache als der erste Prinz aus dem Königshause auf der hiesigen Universität begrüßt. Der Alt selbst vollzog sich in der üblichen Weise.

Berlin, 2. Dez. Nach der Voss. Ztg. beantragen die Kreisräte bei der Verwaltung des Reichshaushaltes die Aufhebung des Privilegiums der Portofreiheit der regierenden Fürsten und ihrer Haushaltswärtungen bei Sendungen von ihnen und an sie. Bis jetzt werden alle möglichen Sachen, Butter, Hasen, Rehe von den fiktiven Gütern an Privatschulden frei verschifft. Auch findet der Telegraph bei diesen Geschäftsauswüllungen eine umfangreiche Benutzung.

Berlin, 8. Dez. Die Reichspostverwaltung hat mit der Generalpostmeisterei der Vereinigten Staaten von Amerika eine Vereinbarung dahin getroffen, daß für die zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf dem direkten Seewege ausgetauschten transierten Briefe vom 1. Januar 1909 ab in der Richtung aus Deutschland 10 Pf. für je 20 Gramm und in der Richtung aus den Vereinigten Staaten zwei Pence für jede Linie berechnet werden, während für unfrankierte Briefe der doppelte Satz zu zahlen ist.

Berlin, 2. Dez. Eine große polnische Kundgebung gegen Preußen, an der sich die Polen aller Teile beteiligen sollen, beabsichtigen die Polenführer im Jahre 1910 auf den Schlachtfeldern von Grunwald und Tannenberg zu veranstalten. Verbunden mit der Kundgebung wird die Enthüllung eines politisch-nationalen Denkmals sein. Als Ort dieses Denkmals wird Kujonien bezeichnet, dessen Bewohner heute von dem Ansehungsrecht am meiste bedroht sind.

Wien, 8. Dez. Die Besserung im Gefinden des Papstes macht Fortschritte. Professor Marchisava erklärt, man könne wegen des Zustandes des Papstes umgehen. Es handelt sich nur um einen Bronchialkatarrh, der noch einige Tage Ruhe erfordert.

Paris, 2. Dez. Die Gerüchte, daß die Munitionsvorräte der Armee sehr mangelhaft seien, beruhen, wie der Oberbefehlshaber des Mittelmeergeschwaders, Admiral Germain, mehreren Berichterstattern erklärte, auf Wahrheit. Die Schiffe besäßen nur die Hälfte der vorgeschriebenen Vorräte, so daß sie nach dreistündigem Feuern genötigt wären, den Kampf aufzugeben.

London, 2. Dez. Im Laufe einer Versammlung in Hamstead, welche von der Liga für nationale Verteidigung zu dem Zweck, den militärischen Geist im Lande zu wiederauferufen war, hielt der Marschall Whitley eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, die englischen Matrosen seien wirklich Nachfolger Nelsons, aber so lange England keine Armee besitze, sei es einer großen Gefahr ausgesetzt. Jeder Bürger müsse in der Lage sein, das Vaterland zu verteidigen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, welche sich für die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ausspricht.

Paris, 2. Dez. Der Matin veröffentlicht einen längeren Artikel seines leitenden Redakteurs, der von einer Reise nach England zurückgekehrt ist und seine dort gewonnenen Eindrücke mitteilt. Richtig sei die Rede von einem Haß gegen Deutschland gewesen, man habe aber überall in der Bevölkerung diese Abneigung herauszuhören können.

London, 2. Dez. Die Meldung der Pall Mall Gazette über ein angeblich beabsichtigtes holländisch-englisches Abkommen entspricht nicht den Tatsachen. Im auswärtigen Amt erklärt man, es sei nicht einmal der Rücksicht die Nachricht zu dementieren.

Kiel, 2. Dez. Die Marineverwaltung hat den Bau einer Schwimmdock für Kriegsschiffe größten Bedeutung in Kiel beschlossen; sie fordert eine erste Rate von 2½ Millionen Mark. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 7½ Millionen.

Dresden, 2. Dez. Nach Schluß einiger Wahlkreis-Demonstrationsversammlungen haben gestern in später Nachtstunde Umrüge stattgefunden. Die Demonstranten suchten zum königlichen Schloß zu gelangen, wo jedoch alles abgesperrt war. Sie brachten

General-Anzeiger für Bonn und Umgegend.

Hochrufe auf das allgemeine und gleiche Wahlrecht aus. Ernstliche Ausschreitungen unterblieben.

Bern, 2. Dez. Die Schriftstellerin Elise Grapen ist in Genf auf ihren ausdrücklichen Wunsch von ihrer Freundin, der Künstlerin Mandelbaum, getötet worden. Unmittelbar darauf hat sich auch Fr. Mandelbaum getötet. Die Ursache ist unbekannt.

Paris, 2. Dez. Aus Biarritz wird gemeldet, daß der Graf del Palma, Grande von Spanien, bei einem Spazierritt vom Pferde geschleudert worden und in den Abgrund gestürzt und ertrunken sei.

Paris, 3. Dez. Die französische Gegenüberstellung der Frau Steinheil mit ihrer Freundin, der Frau Prebost, wurde nach wenigen Minuten durch den Verteidiger der Ersteren unterbrochen, der aus gesetzlichen Gründen die Verlängerung der Vernehmung seiner Clientin auf heute verlangt hatte.

Mailand, 30. Nov. Am 29. ds. wurde die Seidenraupen-Ainfahrt Muggiano in Traffiume (Lago Maggiore) ein Raub der Flammen. Der Schaden ist groß; 900 Arbeiter sind ohne Beschäftigung.

London, 2. Dez. Im Geschäftsviertel von New-York überfielen Vanditen nachts einen Wagen, in dem eine große Gesellschaft von einer Gesellschaft heimfuhr. Sie plünderten mit erhobenen Revolvern die Reisenden aus und suchten schließlich das Weite. Etwa 2000 Dollar Gold und Juwelen im Werte von 5000 Dollar fielen den Räubern in die Hände.

San Francisco, 2. Dez. William J. Biggs, der Chef der Polizei, ist gestern auf dem Rückweg vom Verdecke aus dem Polizeiflotteboot in das Wasser der Bucht gesprungen und ertrunken. Der Selbstmord Biggs steht im Zusammenhang mit der gegenwärtig wegen der Korruption in der Lokalverwaltung schwelenden Untersuchung.

Peking, 2. Dez. Die Krönung des Kaisers hat heute unter grohem Ceremoniell stattgefunden.

Kaiser-Jubiläum.

Wien, 2. Dez. Den heutigen Tag füllten glänzende Hoffestlichkeiten aus. Der Kaiser, dem auf der Fahrt zur Hofburg begeisterte Huldigungen bereitet wurden, wohnte mit den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses einem Hochamt in der Pfarrkirche der Hofburg bei. Daran schloß sich die Huldigung der kaiserlichen Familie in der Hofburg. Auch das Militär beging den heutigen Tag durch Festgottesdienste, zu denen die Garnison mit kleinem Spiel austrat. Vom Arsenal wurden 24 Kanonenkschüsse abgefeuert.

Wien, 3. Dez. Der Höhepunkt der intimen Feier in Schloss Schönbrunn war die Huldigung der Kinder des Erzhauses. Alle Kinder stimmten die Volksbhymne an. Der Kaiser, der bis dahin heiter gewesen war und über die Scherze des Festspiels gelacht hatte, wurde von Rührung übermannt und brach in Weinen aus.

Wien, 2. Dez. Wie nunmehr festgestellt worden ist, sind während und nach der gestrigen Illumination im ganzen vier Personen an Herzschlag gestorben. In 104 Hallen wurden Rippentümpele festgestellt, von denen zwei schwererer Natur sind. Zwei Personen wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

Sarajevo, 1. Dez. Kaiser Franz Joseph hat aus Anlaß seines 60jährigen Regierungsjubiläums alle vor dem 2. Dezember d. J. wegen Majestätsbeleidigung verurteilten Personen, sowie alle, die zu Freiheitsstrafen von nicht mehr als zwei Wochen verurteilt worden waren, begnadigt.

Verhängung des Standbuchs über Prag.

Prag, 2. Dez. Wie das hiesige A. A. Telegraphenkorrespondenzbüro erfährt, ist über Prag und über die Gerichtsbezirke Karolinenthal, Smichow, Königliche Weinberge, Rusle und Schlosswitz wegen des Verbrechens des Aufruhrs das Standrecht verhängt worden. Die durch Wochen fortlaufenden Kungebungen und tödlichen Ausschreitungen, die durch die gewöhnlichen Machtmittel nicht unterdrückt werden konnten, haben die Anwendung jenes außergewöhnlichen Mittels notwendig gemacht, das hoffentlich die von allenfriedliebenden Elementen ersehnte sofortige Wiederherstellung der vollen Muße und Ordnung mit sich bringen wird.

Prag, 2. Dez. Mit Rücksicht auf die gestrigen mäßigen Ausschreitungen des tschechischen Volkes und die immer mehr anwachsenden Demonstrationen wurde die für heute vormittag anberaumte Feier der Grundsteinlegung zur neuen Universität abgesagt.

Brünn, 2. Dez. Am Abend kam es zu Kundgebungen und Streitereien zwischen Deutschen und Tschechen, so daß Militär zur Herstellung der Stille herbeigerufen werden mußte. Bei den Kundgebungen wurden verschiedene Wachleute durch Steinwürfe und verschiedene Kungeber durch Säbelstöße verwundet, davon einer schwer. Zahlreiche Verhaftungen müssen vorgenommen werden. In später Abendstunde war die Stille wieder hergestellt.

Breslau, 2. Dez. Vertreter von 88 Breslauer studentischen Korporationen sind zur Unterstützung der deutschen Studenten gegen die tschechischen Übergriffe nach Prag abgereist. Auf dem Breslauer Hauptbahnhof hatte der Rektor Magnificus im Auftrage des Kultusministers durch Rebelle gegen die Fahrt sein Veto eingelegt. Trotzdem reisten die Studenten ab.

Würzburg, 2. Dez. Der Rektor der Universität warnt durch eine Bekanntmachung die Studentenschaft vor dem Besuch Prags, da dort das Leben von Deutschen nicht gewährleistet ist.

Wetterrätsel.

Lissabon, 3. Dez. Aus Lávira in der Provinz Algarve werben schwere Stürme, verbunden mit Regen und Hagelschlag, gemeldet, die Überschwemmungen bis zu 1 Meter Höhe verursachen. Der Eisenbahnverkehr steht, verschiedene Gebäude sind zerstört, zwei Personen kamen in den Fluten um.

Neapel, 2. Dez. Meldungen aus Noglio bei Calvi berichten über heftige Erdstöße, die in Milazzo verspürt worden sind. Der Bevölkerung hemmächtig sich große Panik. Sie flüchtete ins Freie. Man weiß nicht, ob Menschen umgekommen sind.

Schiffsunfälle.

Naha (Japan), 2. Dez. Einer Lloydmeldung zufolge ist der Dampfer Insel Maru auf der Höhe von Wei-hai-wei untergegangen; es soll niemand gerettet sein.

Hamburg, 2. Dez. Einlommende Dampfer befanden über zahlreiche Schiffstrümmer in der Nordsee. Zwei gestrandete englische Kohlendampfer sind wieder flott geworden.

Aufstiegsfahrt.

Dresden, 2. Dez. Der französische Militärballon segte gestern seine französischen Fahrten über der Festung und deren Umgebung fort. Es ist die neunte Fahrt, welche das Luftschiff in der letzten Zeit unternommen hat.

New-York, 2. Dez. Aus Port-au-Prince wird gemeldet: Die Bevölkerung nimmt gegen den Präsidenten Nord Alegis, der sich noch in seinem Palast aufhält, eine sehr feindselige Haltung ein. Heute nachmittag sind von zwei nordamerikanischen Kreuzern und einem französischen Kreuzer bewaffnete Matrosen zum Schutz der Gesandtschaften gelandet worden.

Vom Balkan.

Ultimatum an Serbien?

Prag, 3. Dez. Gestern gingen hier hartnäckig Gerüchte um von einer unmittelbar bevorstehenden Kriegserklärung Österreichs an Serbien. Die Verhängung des Standrechts mit seiner Verschärfung durch den Ausnahmegesetz wird allgemein darauf zurückgeführt, daß man die hiesigen Serbenfreunde energisch in ihre Grenzen weisen will. Es heißt, daß heute in Wien ein Kriegsrat einberufen werden soll, von dem das Ultimatum an Serbien gestellt werden würde. In Wien sollen bereits 75.000 Rekruten einberufen sein. Gestern abend traf sogar eine Privatmeldung von der Grenze ein von einem dort stattgefundenen Vorpostengeschütz, bei dem 40 Österreicher gefallen sein sollen.

West, 2. Dez. Nach Meldungen der hiesigen Zeitungen soll die Gendarmerie in Kaposvar einen Aufschlag entdeckt haben, der von Belgrader Serben gegen die Brücken an der Drau, Save und Donau geplant worden wäre. Bei Ghelmes seien die Serben überrascht worden, als sie Sprengstoffe unter die Draubrücke legten. Es sei ihnen jedoch gelungen, zu entkommen.

Konstantinopel, 2. Dez. Die Lage in Smyrna ver schlechtert sich zusehends. Mehrere tausend Mann Briganten plündern und räuben. In Odessa wurde das Regierungsbüro, sowie ein Bazar von den Räubern angegriffen.

Rom, 2. Dez. Die Blätter besprechen lebhaft die Neuheiten des Abgeordneten Vassilai, wonach Italien ein Gebiet kompensation von Österreich erhält für den Fall, daß Österreich eine territoriale Vergrößerung erzielt. Popolo Romano erklärt, die Entführung Vassilai's hätte unter den Mitgliedern der Kammer großes Aufsehen hergerufen. Es handele sich tatsächlich um den Artikel 8 des österreichisch-italienischen Vertrages. Man erwartet vor Beginn der Kammerdebatte eine Neuerung Tittoni's über diesen Gegenstand.

Malta, 1. Dez. Das zurzeit im Marmara-Meer befindliche englische Geschwader hat Befehl erhalten, unverzüglich nach Malta zurückzukehren.

Von Nah und Fern.

Koblenz, 1. Dez. Drei japanische Offiziere sind bis zum Herbst nächsten Jahres zum deutschen Heer zugelassen, unter ihnen auch Major Hibino zum hier garnisonierenden 2. Feld-Art.-Rgt. Nr. 28.

Erlauf, 1. Dez. Eine aufregende Sache spielt sich gestern nachmittag auf dem alten Friedhof ab. Am Bahnhof Ottensbrück hatte sich eine Kuh losgerissen und lief durch verschiedene Straßen durch das offene Tor des Friedhofes, der wegen einer Beerdigung gerade stark besucht war. Nachdem eine Anzahl Männer zunächst vergeblich versucht hatten, das Tier wieder einzufangen, wurde die Feuerwehr alarmiert, der es aber auch geräume Zeit hindurch nicht gelingen wollte, die über Gräber und Hügel schweifende Kuh einzufangen. Erst nach zweistündiger Jagd konnte das Tier in eine Grabzäune getrieben werden. Als es darüber wieder hinwegschießen wollte, blieb es mit dem Körper in den spiken Zänen hängen und verletzte sich daran, daß es auf der Stelle abgeschlachtet werden mußte. Von den Besuchern des Kirchhofes wurde zum Glück niemand verletzt.

Darmstadt, 1. Dez. Der Weindörfer Nikolaus Hermann Rennig auf Vierborn hat sich in der vergangenen Nacht nach Umlegung eines Stricks um den Hals, auf einer Leiter stehend, durch einen Schuß in die Schläfe erschossen. Vorher hatte er seine boshafte Nachsucht, teilweise recht eigenartig, befriedigt. Von seinem Schwager mit Leibversuchen abgewiesen, schädigte er diesen gestern abend um etwa 14.000 Mk., indem er sich in seinen Keller schlich und ihm ungefähr 700 Hektoliter Bier aus den Fässern auslaufen ließ. Hiermit noch nicht genug, überfiel er gegen Morgen einen zur Arbeit gehenden Tagelöhner, dessen Nachhandlung er seinerzeit mit längerer Frist beendigt. Sein Schwager mußte sich mehrere Schußwunden bei, möglicherweise nur durch die Flucht dem Tode entging. Er soll dem Trunk ergeben gewesen sein und auch seine Taten unter dem Einfluß des Alkohols verübt haben.

Paris, 1. Dez. Doktor Véillon, ein bekannter Pariser Neurolog, veröffentlichte in einer Pariser Zeitung folgendes interessantes Gutachten über den feindslichen und geißigten Zustand der "Bonne Steinheil". Ich glaube nicht, sagt der Neurologe, daß Madame Steinheil unter dem Einfluß einer Suggestion oder einer Hyperuggestion, wie man die Suggestion im höchsten Stadium nennt, ihre falschen Visionen aufgetischt hat. Die Suggestion erfordert vor allen Dingen eine gewisse Thatsachlichkeit. Und solcher Mangel liegt bei ihr entschieden nicht vor. Ferner hätte Frau Steinheil, wenn sie suggeriert worden wäre, diese Person als die Schuldige zu nennen, damit nicht so lange zurückgehalten. Sie hätte vielmehr ihre künftigen Kombinationen jedenfalls nicht nur erzählt, sondern sie geradezu laut herausgeschrien. Wenn Frau Steinheil gelogen hat, so hat sie das meiner Ansicht nach durchaus absichtlich und mit Überlegung getan, um die Spuren zu verwischen oder auf eine falsche Fährte zu leiten. Frau Steinheil ist durchaus keine Irre, nichts deutet darauf hin. Frau Steinheil besteht unbestreitbar ihr volles geistiges Gleichgewicht. Mit der Verantwortlichkeit für ihre Lügen hat sie trotzdem seine eigene Bewandnis, denn Frau Steinheil leidet entschieden an einem geistigen Defekt. Wer fehlt der moralische Sinn. Ein solcher Defekt kann nun auch dazu führen, daß die damit behaftete Person eine andere eines Verbrechens begünstigt. Die Wissenschaft nennt solche Schwäche „moral insanity“. Dieser Zustand ist durchaus nicht gleichbedeutend mit Wahnsinn. Derartige Menschen gehören nicht in ein Irrenhaus, sondern in das Gefängnis.

Köln, 2. Dez. Rübbi (in Kosten von 5000 Kilogramm) 70,00 B., Mai 65,00 B., 64,50 G. Neu 8,00—8,40, Ratschinkstroh (Rogen) 3,20, Ratschinkstroh (Siegelstroh) 8,00, Ratschinkstroh 2,80 Pf.

Reutlingen, 2. Dez. Weizen neuer Ia 0,00, IIa 20,50, IIIa 18,50 Pf., Roggen neuer Ia 17,00, IIa 16,00 Pf., neuer IIa 16,00 Pf., IIIa 14,50, IIIa 18,00 Pf., Kartoffeln 8,00—8,20 Pf., Kürb 8,00—8,40 Pf., Zucchini 8,80 für 50 Kilogramm, Krummstroh 14,00 Pf., Krebskrautstroh 16,00 Pf., für 50 Kilogramm, Rübbi 68,00, futterweise 70,00, gereinigtes 71,00 Pf. für 100 Kilogr., Rübbischen 109 Pf. für 1000 Kilogramm in Kleinen Partien 112,00 Pf., Kleien 5,80 Pf. für 50 Kilogramm, Raps Ia 27,50, IIa 26,50

Fortschritt-Stiefel.

Zu Nikolaus Grosse Ausstellung.

Größte Auswahl in

Spekulatius-Figuren

jeder Qualität von 4 Pfz. an.

Reichhaltigste Auswahl in

Printen-Figuren

Beste Qualität von 5 Pfz. an bis zu jeder nur gewünschten Größe.

Echte Düsseldorfer Westmänner

Marzipan-Konfekt

Marzipan-Kleinsbrot

Marzipan-Kartoffeln

Marzipan-Wurst Pfz. 1.20 Mr.

Marzipan-Masse Pfz. 1 Mr.

sowie feinstes

Makronen-Konfekt

alles in nur stets frischer Anfertigung.

Konditorei u. Café

F. W. Schöpwinkel

Bonnsgasse 9. — Ferntrichter 1063.

Alle Bestellungen werden ausdrücklichst bestorgt.

Großstädter Vorzugskreis.

Zu Nikolaus

empfiehlt

beste Ware, billigste Preise, reelle Bedienung.

Böllerne fürz. Wallnüsse per Pfz. 40 u. 45 Pfz., italien. lange und runde fürz. voll. Hafelnüsse per Pfz. 40 und 50 Pfz., neue Paransse Pfz. 75 Pfz., frische Cocos-nüsse per Stück 30 und 35 Pfz., Krachmandeln, Tafel-Nüssen per Pfz. von 50 Pfz. an, Karamellinen 30 und 35 Pfz., Cofenza 35 und 40 Pfz., Smirna-Feigen 60, 70, 80 und 100 Pfz. per Pfz.

Olympia-Feigen in Carton und Körbchen von 70 Pfz. an, Califat und Muskat-Täffeln, ausgewaschen und in Cartons, per Pfz. 50 und 100 Pfz., Carton 70 und 80 Pfz. Echte Aachener Lambertz Kräuter-, Brinzen-, Chocolade-Briten, Bruchbriten per Pfz. 50 Pfz., Lambertz Figuren, Briten per Stück 50 Pfz., Früchtetüten, Citronat- und Honigkuchen Stück 25, 40, 50, 60, 80 und 100 Pfz., Pfefferküche per Pfz. 60 Pfz., deutsche und englische Biskuits in verschiedenen Preislagen, Butter- und Gewürz-Spekulatius per Pfz. 80 und 100 Pfz., Deutsche und Schweizer Chocolade, Pralinen und Bonbons, Apfelsinen per Stück 6, 7 und 8 Pfz., Datteln 70, 80 und 90 Pfz., Äpfel und Birnen, bei Abnahme von 5 Pfz. per Pfz. 5 Pfz. billiger.

J. Elberskirchen

Stockenstraße 7.

Telefon 1702.

Gegründet 1862.

Butter-Abschlag.

Hochreine Molkerei-Butter per Pfund 140 Pfz. Hochreine Maifelder Molkerei-Butter

(das feinste, was es in Butter gibt) Pfz. 145 Pfz.

Hochreine Tafelbutter Pfz. 132 Pfz.

Feine Tafelbutter Pfz. 125 Pfz.

Spezialhaus für Lebensmittel

Kau

6 Verkaufsstellen.

Winter-Schuhwaren

empfiehlt

in größter Auswahl und guter Ausführung

billig

Wilh. Lieberz

37 Markt 37, gegenüber der Bonngasse.

Hofkümm-Schneiderin

sucht nur beste Kundin außer dem Hause. Öfferten unter S. 40. an die Expedition.

Mädchen sucht Kunden im Walden und Bayen.

Dorotheenstr. 85, 1. Et. Dame reif. Alters, aufwärts, u. sucht im Hause, mit alter Empfehlung, sucht Stelle als Haushälterin.

Haushälterin bei äl. Herrn oder Dame. Pfz. u. S. 45. an die Exped.

Wäddchen für alle Haushalte für bald gefucht. Godesberg - Friedhof, Bonnstraße 161.

Prop. Mädchen sucht Dienstleistung für morgens und nachm. Begegnung 91. f.

Braves Dienstmädchen zum baldigen Eintritt gefucht. Sternbrücke 5. a.

Haushälterin

sucht Stelle, ev. zur Ausbildung.

Pfz. u. S. 3. 44. an die Exped. e

Tüchtiges

Friedrichshafen 8. e

gesucht.

Dienstmädchen

gesucht.

Junges Mädchen

für Haushalt gesucht. Frau J.

Wagen, Bonn, Friedel 4. c

Prop. Mädchen 1. Kind. 1. Wohn-

u. Fuß. 1. Friedel 20. an die Exped. c

Wegen Erkrankung d. jetzigen

suche zu sofort einen tüchtigen, im

Studien und alter Haushalt erfahrener

Wäddchen

Geben Sie sich ein.

Lehrfräulein

samt sofort eintreten. Frau

Michel, Frieden. Markt 24.

Weinhändlerin sucht Kunden,

auch im Blicken, pro Tag

1.50 Mr. Öfferten unter J. K.

20. an die Exped.

Modernste Fussbekleidung
in höchster Vollendung.Wilh. Lieberz **Markt**
37.Verein von Altertumsfreunden
im Rheinlande.

Winckelmanns-Fest

am

Mittwoch den 9. Dezember 08, 1/2 Uhr
im Auditorium d. Akademischen Kunstmuseums

(Eingang von der Hofgartenstrasse).

Professor Seil: Wilhelm von Humboldt.

Museumsdirektor Lehner: Ein römischer
Marmorkopf aus Schwarzhindorf. (Mit
Lichtbildern.)Um 1/2 Uhr gemeinschaftliches Abendessen in
der "Lesse- und Erholungsgeellschaft", das trockene
Gedeck zu 2,50 Mk. Anmeldungen werden bis
Montag den 7. Dezember an den Vorstand erbeten.

Die Teilnahme von Damen und Gästen ist willkommen.

Der Vorstand:

Loeschke, van Vleuten, Lehner, Masslow, Sadée.

NB. Wir bitten Adressänderungen und Anmeldeungen neuer Mitglieder „An den Vorstand etc. Bonn, Colmantstrasse 16“ zu adressieren. Die einfache Meldung genügt zur Aufnahme. Der Jahresbeitrag von 10 Mk. ist am Anfang des Kalenderjahrs an den Schaffhausernischen Bankverein Bonn, Am Hof Nr. 32, zu zahlen.

Der Vorstand.

Beethovenhalle.

Freitag den 4. Dezember 1908,
abend 8 Uhr:

Melodramatischer Abend

von Wilh. Schmitt-Pardo

deutsch-amerikanischer Rezitator

Enoch Arden

von Lord Alfred Tennyson,

ins Deutsche übertragen von Carl Hessel.

Musik von Richard Strauss.

Am Klavier: Gottfr. Huppertz - Köln.

Preise der Plätze: Saal Mitte (nummerniert) 2,20 Mr.
Saal Seite (nicht nummeriert) M. 1,60, Studentenkarten M.
1,10, Gallerie (nicht nummeriert) M. 1,10, Schülerkarten M.
0,50 einschl. SteuerKartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung Joh.
Franz Weyer, G. m. b. H. (vorm. W. Sulzbach), Fürstengasse 1 (Telefon 620), von 8-1 und 3-8 Uhr und abends
an der Kasse.

Zur Sonne

Markt 24. Bonn. Fernruf 1204.

Täglich abends 8 Uhr:

Heitere Abende

des holländ. Damen-Künstler-Orchesters

6. Maria Rebotti ¹ Herr.

Miss „Arabella Fields“. Altissina von der Metropolitan-
Opera „Die schwarze Nachtigall“ Vb ladelchia.

Lilli Grönig, Bravour-Spielen-Tänzerin.

Käth Hiller, Operetten-Diva.

Olga Sarny, Oper- und Walzerländerin.

Lilli Durant, Soubrette- und Voillette-Darbieterin.

Arthur Berg, moderner Sänger und Satyrer.

Seppi Damhofer, urkomischer Bauerndarsteller u. Komiker

Fr. Maria Rebotti, Konzert-Sängerin und Soli auf
Geige.

Fr. Emry Rebotti, Soli auf Cello 1. Range.

Die Vorstellungen beginnen präzise 8 Uhr.

Täglich nachmittags 4 bis 8 Uhr mit Konzert, sowie
auch während der Abendvorstellungen:

Vorführung des Sonnen-Kinemas.

Weltberühmte Film-Schöpfungen.

Sonne- und Feiertags von 11½-1½ Uhr;
Große Matinee.

Apollo=

Theater. Telefon 1707.

Gastspiel Original-

Peter Prang's Kölner Burlesken

mit den Sensationschlagnern

Der ganze Papa

und

Ein Nachtsyl.

Der Gipfel des Kölner Humors.

••••• Debut! Karl Dah-Ammon.

Kassenöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.
Vorberlauf im Theater-Restaurant.

Unterhaltungs-Blatt

Dienst zweier Herren.

Roman von A. L. Lindner.

(Nachdruck verboten.)

"Noland, versteht' mich nicht falsch. Nicht unglücklich im gemeinen, landläufigen Sinn, dazu hab' ich Dich zu lieb gehabt. Aber es ist eben —" Sie suchte angstvoll nach Worten. — "Wie soll ich's nur ausdrücken — ein Zweifel in mir, das berücksichtigt werden will."

Der jämmerlich flehende Ausdruck ihres Gesichts ergriff ihn nun doch, aber nur in der Weise, wie man Mitleid mit den unverständigen Wünschen eines Kindes fühlt.

"Du hast Dich da so hineinreden lassen; diese Polin hat Dich mit ihrer Ueberspanntheit angestellt. Dein Verlehr mit ihr war mir schon lange nicht lieb, und nun sind die übler Folgen handgreiflich. Aber das muss ein Ende haben. Die Person, die mir die eigene Frau verbietet, soll mir nicht mehr über die Schwelle kommen."

Er tat sich im Stillen etwas auf die Selbstbeherrschung zugute, mit der er sprach.

"Komm doch zu Dir, Ilse, besinne Dich doch. Sei kein Kind, das hinter Seifenblasen her ist und dabei Blumenkette zertritt. Sieh mal, Du hast mir in den letzten Wochen das Leben nicht immer leicht gemacht mit Deinen 'Stimmungen,' aber das will ich gern vergessen, wenn Du jetzt Vernunft annimmt. Komm zu mir, Dein wahres Glück ist ja doch nur hier. Siehst Du, so."

Ehe sie sich versah, hatte sie sie fest in die Arme genommen und bog ihren Kopf zurück.

Aber diese Bärlichkeit hatte etwas Gewolltes, Gemachtes und verfehlte ihren Zweck. Mit unbewußter Heftigkeit riss sie sich los, noch ehe sein Mund den ihren berührten. Lönne.

"Das löscht!" sagte sie leise. "Darauf kommt es jetzt nicht an."

Er wurde rot und trat weit von ihr zurück.

"Wie Du befiehlst."

Wäre sie nicht zu aufgereggt gewesen, so hätte sie sehen müssen, daß sie ihn zu tief beleidigt hatte, um noch aufzutragen welche Verständigung hoffen zu können.

"Ist's denn so etwas Unterzeichliches, wenn mal jemand nicht in die allgemeine Haushauensschlone passt? Du fordertest doch auch Berücksichtigung für Dein Wesen, weshalb versagst Du mir für das meine? Ich hätte die glücklichste Frau von der Welt sein können, wenn Du mir gestattet hättest, mich nach meiner Eigenart auszuleben."

"Ausleben," wiederholte er mit Hohn. "Den Ausdruck liebt ich besonders. Er ist das Schlagwort der rücksichtslosen Selbstsucht. Natürlich ist's angenehmer, sich 'auszuleben', als seinen Charakter in gewissenloser Erfüllung von Pflichten zu stählen, die durch stete Wiederholung langweilen."

"Doch und nur nicht um Worte streiten," rief sie in neröser Ungeduld. "Du weißt ja doch, wie ich es meine."

"In Gegenwart; ich wäre dankbar, wenn Du mir klar und bündig mitteilen wolltest, wie Du Dir all das denst, worauf Du ansprichst; bis jetzt habe ich eigentlich nur Tiranen à la Fräulein Brüssimsla gehört."

Sie merkte an seinem Ton, daß er in gesährlicher Stimmung war, aber das half nichts; sie mußte sich endlich einmal alles vom Herzen herunterreden.

"Ach, das wäre alles so einfach. Nichts würde darunter leiden. Du würdest es kaum gewahr werden. Unser Mädchen ist tüchtig und ich könnte sie leicht noch besser einschulen. Auch würde ich die Konzerte nach Kräften beschränken. Es würde nicht oft vorkommen; nur so dann und wann, damit ich mit dem Künstlerleben in Fühlung bliebe," sagte sie eifrig, nur bestrebt, ihm die Sache plausibel zu machen. "Ich würde eine ganz andre, frischere werden, wenn Du mir auf diesem Punkte etwas Freiheit ließest. Die Anregung, die ich erhielt, würde auf unser ganzes häusliches Leben zurückwirken."

Sie hatte unbewußt die Stimme erhoben, und die gesetzten Hände ihm entgegengestreckt. Die angestrahlte Innigkeit ihres Winkens gab ihrem Gesicht einen Ausdruck, der den Mann befremde und — abstieß. Fast theatralisch kam sie ihm vor.

"Und das Kind?" fragte er und wunderte sich selbst, daß er noch immer ruhig sprechen konnte.

"Es ist ja schon sieben Monate alt und wird mit jeder Woche kräftiger. Leiderdies könnten wir ja, um ganz sicher zu gehen, für die Tage, wo ich von Hause sein würde, eine zuverlässige Wärterin annehmen."

Ihr Ton — pflichtmäßig und etwas obenhin — erhieltte Breitenfeld.

Doch sie dem Heiligsten und Höchsten, was es gab, mit so geringer Wärme gegenüberstand!

"Also Fremden willst Du Dein Kind hinwerfen?" fragte er mit funkelnden Augen.

Sie schöpfte tief Atem und schlang die Hände ineinander, um zufriedig zu bleiben.

"Wie Du überreibst. Ich will gewiß nichts versäumen, was man billigerweise von mir verlangen kann, aber daß ich Vater, das einstweilen nur für Körperpflege Verständnis hat, meine ganze Persönlichkeit zum Opfer bringen muß, das kann ich nicht einsehen. Auch als Mutter bleibe ich 'Ich', ein Wesen mit geistigen Bedürfnissen und mit Gaben, die ich nicht nutzlos verklummen lassen kann."

"Hier zeigen sich wieder die Folgen des schlechten Umganges, den Du hast," sagte er, mühsam beherrschend. "Das Recht auf Selbstsucht, der Selbstzweck der Frau, und wie die Schlagworte alle heißen, das ist's, was Dir den Kopf verdreht hat. Ich habe Dich auf Händen getragen und will es noch jeden Tag mit Freuden tun, wenn Du Deiner Pflichten als meine Frau eingedenkt bleibst. Wo nicht, wirst Du mich von einer Seite kennen lernen, die Dir weniger gefallen dürfte."

Er sah auf die Uhr, zum Zeichen, daß er die Angelegenheit für erledigt ansiehe.

"Also Du verweigerst mir wirklich Deine Einwilligung?"

"Ja," sagte er hart. "Unbedingt. Jetzt und künftig komme mir nie wieder damit."

Dies starke Entgegenleben einer Gewalt, deren Verachtung sie nicht einsah, empörte sie.

"Ich bin kein Kind, dem man einfach sagt: Gehorche! Gib mir Gründe, wenn Du welche hast, vernünftige Gründe, das wenigstens kann ich verlangen."

Er richtete sich steil auf.

"Ich will keine Sängerin zur Frau! Dies Leben in der Öffentlichkeit geht mir gegen die Natur. Mein Haus soll nicht allen möglichen Einflüssen und Menschen offen stehen. Ich will's nicht, das ist mein Grund. Ich will meine Frau ganz und ausschließlich haben oder gar nicht."

Ein kaltes, böses Gefühl stieg in ihr auf. In diesem Augenblick war es ihr, als habe sie ihn überhaupt nie geliebt. Sie warf den Kopf zurück.

"Und wenn ich mich nun nicht füge?"

In seinem Gesicht witterte sie es. "So würdest Du die Folgen zu tragen haben."

9.

Eine schwüle, drückende Spannung herrschte zwischen den beiden Gatten, die unerledigte Streitfrage warf ihr Schatten weiter und weiter.

Breitenfeld war nicht minder empört als Ilse, und wie er meinte, mit vollem Recht. Es zeigte sich erst jetzt, wie viel harte, steifnägige Vereingenommenheit in seiner Natur steckte, der es bisher nur an Gelegenheit zur Betätigung gefehlt hatte, und wie viel heimliche Geringshäufung gegen alles „Komödiantentum“. Ob eine Dame sich auf einer Bühne oder auf einem Konzertpodium produzierte, mache ihm verzweifelt wenig Unterschied. In diesem Stück schien das Bauerntum sämtlicher vergangener Breitenfelds in ihm verkörperzt zu sein.

In heimlichem, gelegentlich Beobachten und schwerer Unmöglichkeit vergingen ein paar Tage. Der Beginn der Herbstferien war unter diesen Umständen eine Wohltat. Noland hatte seinem Vater versprochen, sie in Seehof zu verleben unter der stillen Voraussetzung, daß Ilse mit der Kleinen ihn begleiten werde. Davon nahm er jetzt Abstand. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge bedeute eine mehrtägige Trennung ja geradezu eine Erleichterung.

Inzwischen hatte die musikalische Saison wieder begonnen, die Zeitungen brachten die ersten Konzert-Anzeigen.

Da fiel Ilse's Blick eines Tages auf eine Annonce, die ihr ganzes Interesse erregte.

Am vierzehnten dieses Monats Konzert von Friedrich Sielmann unter Mitwirkung der Konzertsängerin Mary Delharding."

Friedrich Sielmann! Der Name wedte einen ganzen Trost von Erinnerungen aus fröhlicher Studienzeit. — Selbstverständlich würde sie hingehen, um den alten Freund spielen zu hören. Ob er gehalten hatte, was seine schöne Vergabe verfrucht? Olga meinte es ja.

Sie lächelte vor sich hin, als sie des großen, blonden Menschen mit dem Kindergemüt gedachte, so voll ehrlicher Begeisterung für seine Kunst, so anhänglich und treu gegen seine Freunde. Ein wenig formlos und unbedacht im Wesen, aber was tat das gegenüber seinen sonstigen echten und zuverlässigen Eigenschaften? Ilse verbandte ihm eine Menge wertvoller künstlerischer Anregungen und hatte zum Dank dafür gelegentlich den Mentor gespielt, wenn Sielmann die Neuerlichkeiten des Lebens mit allzu goldener Sorglosigkeit betrachtete.

Ran kam er nach Berlin! Ob er sie besuchen würde? Jedenfalls, er vergaß so leicht niemand, dem er einmal zugetan gewesen war.

Ilse freute sich darauf; es würde doch immerhin eine Ablenkung der Gedanken von all den Bitternissen der letzten Zeit bedeuten. — — —



Vrießkasten.

Geschenk. Die Reichsbank ist ein auf Grund des Bankgesetzes vom 14. März 1875 errichtete Bankinstitut, das im ganzen Reiche in Wettstreit getreten ist. Sie ist aus der vormaligen Preußischen Bank hervorgegangen. Ursprünglich war diese eine reine Staatsbank und wurde erst durch Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846 als Preußische Bank mit Privatkapital, neben dem Einschluß des Staates, organisiert. Das Aktienkapital der Preußischen Bank betrug zu jener Zeit 20 Millionen Taler. Bei Auflösung der Bank wurden diese Anteile einfach gegen Reichsbankanteile umgetauscht. 1875 wurde das Grundkapital auf 120 Millionen Mark erhöht, und der preußische Staat erhielt seinen Einfluß von 1,000,000 Talen und die Hälfte des Rekordbetrags auf 120 und außerdem eine Entlastung von 15 Millionen Mark. Die Reichsbank ist also lediglich auf Privatkapital ohne Einschluß seitens des Reiches gegründet. Sie ist aber keine Erwerbsgesellschaft, insbesondere keine Aktiengesellschaft, sondern eine öffentliche Anstalt mit den Eigenschaften einer juristischen Person. Ihren Hauptzweck hat die Reichsbank in Berlin und steht unter Aufsicht und Leitung des Reiches. Die Leitung wird vom Reichskanzler und unter die Sache vom Reichskanzlerbürotrium ausgeschlagen. Die Reichsbank hat die Aufgabe, den Geldumsatz im Lande zu regeln, die Zahlungsaufschließungen zu erleichtern und für die Aufzahlung verfügbaren Kapitals zu sorgen. Die Reichsbank ist gegenüber den übrigen Notenbanken gewisse Vorrechte, deren Ausschöpfung hier aber zu weit führen würde.

5. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

6. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

7. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

8. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

9. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

10. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

11. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

12. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

13. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

14. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

15. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

16. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

17. Das eingeladene Gebiet ist recht stimmungsvoll und gut. Sie sollten es einer größeren Unterhaltungszeitstafel zur Verfügung stellen. Wenn Platzmangel kommen wir von Ihnen freundliche Anerbieten, für das wir ebenfalls danken. Leider keinen Gebrauch machen.

solche eingeführten Bestimmung, die dann auch in den Deutschen Reichstag übernommen wurde.

Erstrebte. Sie haben gar kein Recht, etwas zu fordern, solange Ihre Eltern noch leben.

Photographie Berlin. Rufen Sie die Firma auf, das Bild dem

Photographen gemäß aufzugeben zu liefern, und warten dann das

Bestreben ab.

Umschleuder Mechaniker. 1) Unter Werbetelefon oder Werbetele

verleihe man die Arbeitszeitung, welche umfassend ist, ein Gewicht

von 75 Allo in einer Zeitung eines Meter hoch zu haben. — 2) Es

gibt da die verschiedensten Zusammenfassungen, welche wir Ihnen

unmöglich alle hier mitteilen können.

Blondine 16. Wir können mit dem besten Willen nicht mehr die

Artikel wiederholen. Baum haben Sie denn den Rückblick?

Photographie. Die Königlich-Berlinische Oberpostdirektion ist ein kleiner

Postamt, das im Jahre 1875 errichtet wurde. Es befindet sich

in der Poststraße 16, vor dem Postamt Bergedorf, dann Ober-

bauden a. d. Appel, Bezirksamt Altona, dann Ober-

